

GESCHLECHTERSTUDIEN/GENDER STUDIES
Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2001

Die mit * gekennzeichneten Lehrveranstaltungen (LV) finden vorbehaltlich der Erteilung eines Lehrauftrages bzw. der Bestätigung der Gastprofessur statt.

GRUNDSTUDIUM (GS)

Mit Zustimmung der/des jeweils Lehrenden können Veranstaltungen des Hauptstudiums (HS) bereits im Grundstudium (GS) besucht werden.

LEHRANGEBOTE VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE

Die nachfolgend angebotenen drei Tutorien sind Resultat einer studentischen Initiative „Wie studiere ich Geschlechterstudien/Gender Studies?“ der höheren Semester für die Erstsemester (auch die 2. bis 4. Semester sind willkommen). Studierende des HS bieten die unten aufgeführten Tutorien an; die SWS sind aber nur im frei wählbaren Bereich anrechenbar. Damit alle Studierenden die Möglichkeit haben an den Tutorien teilzunehmen, finden diese zu unterschiedlichen Zeiten statt. Die ersten beiden Tutorien (53 501) richten sich nach den u. g. Schwerpunkten (wobei sich innerhalb dieser je nach Gruppeninteresse Verschiebungen ergeben können); das dritte Tutorium (53 502) erfordert die Bereitschaft zu intensivem Lesen und Diskutieren der vereinbarten Literatur.

53 501 Geschichte der Gender Studies – Interdisziplinarität – Macht und Wissenschaftskritik

a) *Geschichte der Gender Studies:*

- Begriffsdefinition
- Geschichte und Entwicklung
- Theoretische Ansätze und Differenzen?

b) *Interdisziplinarität:*

- Gender Studies als interdisziplinärer Studiengang
- Kooperation der verschiedenen Disziplinen/Fachbereiche/Unis?
- Möglichkeiten/Grenzen?
- Gender als übergreifende Analysekatgorie
- Theorie/Praxis

c) *Macht und Wissenschaftskritik:*

- Kompetenzstreit Naturwissenschaften vs. Geistes- und Sozialwissenschaften?
- Auswirkungen theoretischer Ansätze in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft u. Wissenschaft
- Möglichkeiten/Grenzen?
- Gender = Wissenschaftskritik?

TU	Di	12-14	wöch./1	DOR 24, 314	C. Janicke, S. Klessinger
TU	Di	14-16	wöch./1	DOR 24, 314	S. Lührs, A. Gubitzy,

53 502 Genderrelevanter Lektürekurs (Genderstudierendenprojekt)

Wer hat Lust mit uns zu lesen, diskutieren und gemeinsam zu arbeiten? Diese AG richtet sich an alle Genderstudierenden, die an selbstbestimmtem, selbstorganisiertem Lernen Interesse haben. Genderrelevante Texte, AutorInnen werden gemeinsam gelesen und erarbeitet. Bei den Vorüberlegungen zu diesem Projekt, d.h. dem Inhalt dieser AG, wurden z.B. genannt: Lacan, Foucault, Derrida, Butler ect. (Festlegung nach Interesse in der 1. Sitzung). Kontakt: Knut Bäcker, Tel. 440 53 87 und Sonja Klessinger, Tel. 446 741 44.

TU	Mo	14-16	wöch./2	DOR 24, 204	S. Klessinger, K. Bäcker
----	----	-------	---------	-------------	-----------------------------

PFLICHTVERANSTALTUNGEN

53 503 Einf.-veranstaltung in den Wissenschaftsschwerpunkt 1 am Beispiel der Soziologie

Soziologie der Geschlechterverhältnisse (53 035)

Die Veranstaltung versteht sich als Einführung in die Soziologie der Geschlechterverhältnisse/Gender Studies. Es geht um soziologische Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung (Moderne) und Geschlechterdifferenz bzw. sozialer (Un-)Gleichheit der Geschlechter. Geschlechterverhältnisse werden anhand von Familien- bzw. privaten Lebensformen, geschlechtlicher Arbeitsteilung und Geschlechtersozialisation thematisiert. Geschlecht wird als soziale Strukturkategorie behandelt. Unter anderem geht es dabei auch um das Geschlechterverhältnis in den Sozialwissenschaften.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen folgende Themen: Die Komplementarität von Erwerbs- und Familienarbeit im Entstehungsprozess der modernen Kleinfamilie; Beziehungs- und Machtstrukturen der Geschlechter am Beispiel geschlechtlicher Arbeitsteilung; Neue Mythen oder reale Trends: Die Auflösung industriegesellschaftlicher privater Lebensformen; Der heimliche Lehrplan: Koedukation und Sozialisation; Feministische Soziologie – ein ideologisches Konstrukt oder Wissenschaft? Die Veranstaltung wird ergänzt durch Textlektüre in „Soziologie der Geschlechterverhältnisse II“.

Literatur:

- Dietzen, Agnes: Soziales Geschlecht, Opladen 1993
- Bublitz, Hannelore: Geschlecht. In: Korte/Schäfers (Hrsg.) Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie, Opladen 1993
- Beck, U./Beck-Gernsheim, E.: Das ganz normale Chaos der Liebe, Frankf./M 1990
- Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1995, Kap. IV, VII, XII
- Nickel, Hildegard Maria, Sozialwissenschaften, in: C. v. Braun/I. Stephan, Genderstudien - Eine Einführung, Stuttgart 2000, S. 130-141

VL Mo 10-12 wöch./2 UL 6, 3059 H. M. Nickel

53 504 Einf.-veranstaltung in den Wiss.-schwerpunkt 2 am Beispiel der Kunstgeschichte

Vom Bild der Frau zum Geschlecht der Künste (53 345)

Geschlechtsspezifische Fragestellungen in der Kunstgeschichte galten, ähnlich wie auch in den anderen Kulturwissenschaften, zunächst den Frauen. Gefragt wurde nach den vergessenen oder verschwiegenen Künstlerinnen, gefragt wurde, welche Bilder von Frauen in der Kunst entworfen wurden. Mittlerweile sind stärker jene Strukturen künstlerischer Produktion und Konsumtion ins Blickfeld geraten, welche, auf vielfältige Weise mit anderen gesellschaftlichen Aspekten verflochten, an der Herstellung, Aufrechterhaltung oder auch Störung der herrschenden Geschlechterverhältnisse beteiligt sind. Es wird im Seminar darum gehen, unterschiedliche Forschungsansätze, die mit der Kategorie Geschlecht arbeiten, kennen zu lernen. Im Zentrum werden Probleme aus der Kunstgeschichte stehen. Der Blick soll aber auch auf die anderen kulturwissenschaftlichen Disziplinen gerichtet sein, in denen verwandte Fragen diskutiert werden.

Literatur:

- Braun, C. von/Stephan, I. (Hg.): Gender Studien. Eine Einführung, Stuttgart 2000;
- Bußmann, H./Hof, Renate (Hg.): Genus. Zur Geschlechterdifferenz in den Kulturwissenschaften, Stuttgart 1995;
- Hof, R.: Die Grammatik der Geschlechter. Gender als Analysekategorie der Literaturwissenschaft, Frankfurt/New York 1995

PS Mo 14-16 wöch./2 UL 9, E 34 B. Uppenkamp

TUTORIEN ZUR VERTIEFUNG DER EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN

Tutorien dienen der Vertiefung/Nachbereitung der Pflichtveranstaltungen. Hier können keine Leistungsnachweise erworben werden und ihr Besuch ist nicht verpflichtend. Sie können als SWS daher nicht im Pflichtbereich angerechnet werden. Im Wahlpflichtbereich können die Tutorien zu den Einführungsveranstaltungen in die Wissenschaftsschwerpunkte 1 und 2 unter der Disziplin abgerechnet werden, die Gegenstand des Einführungskurses ist.

Das Tutorium zur Einführung in wissenschaftliches Arbeiten kann dagegen nur im frei wählbaren Bereich angerechnet werden.

LEHRVERANSTALTUNGEN

53 505 Tutorium im Wissenschaftsschwerpunkt 1

Im Wissenschaftsschwerpunkt 1 sind Fächer zusammengefaßt, die mit Methoden empirischer Sozialforschung arbeiten. Ein Einblick in diese Methoden ist notwendig, um das Prinzip wissenschaftlicher Untersuchungen verstehen zu können. Das Tutorat möchte diese Grundlagen empirischer Forschung vermitteln. Es ist als methodische Ergänzung zur inhaltlichen Seminararbeit gedacht. Dabei liegt der Schwerpunkt im qualitativen Bereich und dessen Verbindung zur Frauenforschung. Nach einem theoretischen Überblick über die Prinzipien der Forschung sollen die einzelnen Schritte einer qualitativen Untersuchung konkret erarbeitet werden. Außerdem werden Untersuchungen aus dem Wissenschaftsschwerpunkt 1 kritisch auf ihre Vorgehensweise überprüft.

TU Mi 14-16 wöch./2 DOR 24, 107 N.N.

53 506 Tutorium im Wissenschaftsschwerpunkt 2

Das Tutorium ist in die Seminararbeit des Einführungskurses in den Wissenschaftsschwerpunkt 2 am Beispiel der Kunstgeschichte integriert und dient der methodischen Hilfestellung sowie der inhaltlichen Vertiefung der Themen, die in dem Einführungskurs behandelt werden.

TU Do 14-16 wöch./2 DOR 24, 111 N.N.

53 507 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (vorrangig für StudienanfängerInnen)

Effizientes Arbeiten zahlt sich auch im Studium aus. Wie aber stellt man seinen Stundenplan zusammen? Wie organisiert man seine mit jedem Semester wachsende Zahl von Vorlesungsnotizen und Textexzerpten? Wie erarbeitet man sich ein Referat? Und wie entwirft, gliedert und verfasst man Hausarbeiten im Grundstudium? Antworten auf diesen Fragenkomplex sollen im Rahmen des Tutoriums entwickelt werden. Darüber hinaus werden wir versuchen, einen Einblick in die Arbeitsbedingungen und Besonderheiten der für die Geschlechterforschung relevanten Bibliotheken zu bekommen.

Literaturhinweise werden zum Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

TU Di 14-16 wöch./2 DOR 24, 107 N.N.

WAHLPFLICHTVERANSTALTUNGEN

Die im Wahlpflichtbereich ausgewählten Disziplinen dürfen nicht mit dem 2. Hauptfach bzw. Haupt- und Nebenfach identisch sein. Die aufgeführte Disziplin gibt an, für welche Disziplin die jeweilige Lehrveranstaltung (LV) im Rahmen dieses Studiengangs anrechenbar ist. Sie bezeichnet nicht das entsprechende Institut oder die entsprechende Fakultät der jeweiligen Hochschule. Bei Doppelnennungen kann für die Anrechnung nur eine der beiden Disziplinen ausgewählt werden.

WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKT 1

53 508 Rechtswiss. – FHW

Rechtliche Aspekte der Gleichstellung (423)

Lehrinhalte: Kampf der Frauenbewegung um Gleichberechtigung – Gesetzgebungsreformen im Bereich des Verfassungs-, Arbeits- und Familienrechts – Gleichstellung als rechtspolitisches Problem – Artikel 3 Grundgesetz (Gleichheitssatz) in der Rechtsprechung des BVerfG – Einfluss der EU-Regelungen und der EuGH-Rechtsprechung auf das deutsche Recht – Problematik der Quotenregelungen und Berliner Landesgleichstellungsgesetz – Verbot der Diskriminierung am Arbeitsplatz (§ 611a BGB) – Gebot der Lohngleichheit (§ 612 BGB) – mittelbare Diskriminierung – Beschäftigtenschutz (Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz) – Gestaltungsmöglichkeiten durch tarifvertragliche und betriebliche Vereinbarungen.

SE/EX Mi 16-18 wöch./ab 11.04., Badensche Str. 50 G. Landrock

53 509 Landwirtschaft

Arbeit und Bildung von Frauen in Betrieben

Die Lehrveranstaltung beinhaltet als erstes einen historischen Rückblick auf die Arbeit und Bildung von Frauen in Betrieben der Landwirtschaft und des Gartenbaues. Determinanten der Arbeitsleistung und geschlechtsspezifische Unterschiede aus arbeitswissenschaftlicher Sicht werden erläutert. Arbeitsfelder und Arbeitsbedingungen von Frauen in Betrieben der Landwirtschaft und des Gartenbaues werden praxisbezogen (Exkursion) deutlich gemacht.

Es folgt eine geschlechtsspezifische Analyse der Arbeitsfelder, Arbeitsbedingungen und Qualifikation unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen agrarstruktureller Wandlungen und produktionstechnischer Innovationen.

Aussagen zur Arbeitsbelastung und –beanspruchung einschließlich Gesundheitszustand von Frauen in Landwirtschaft und Gartenbau werden anhand von Literaturrecherchen beispielhaft erläutert.

Daraus schlussfolgernd werden Konfliktfelder, Bewältigungsräume und –strategien für Frauen in der Arbeit und Bildung anhand von Fallbeispielen belegt.

Information (Termin und Ort): Tel. 030/2093-9044 oder 030/2093-9041.

SE 4 SWS wöch. I-NO H. Knuth, U. Hoffmann-Altman

53 510 Landwirtschaft

Geschlechterarrangement im Ländervergleich – für Landwirtschaft und Gartenbau

Behandelt werden neuere und ältere Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung im ländlichen Raum sowie verschiedene Strömungen in der Konstruktion der Kategorie Geschlecht in entwicklungspolitischen Konzepten von WID, GAD bis zu WED und GED auf der internationalen Ebene.

Die in den vergangenen Dekaden gewonnene Erkenntnisse aus der vergleichenden Geschlechterforschung werden exemplarisch vorgestellt. Dabei gilt es einen kritischen Umgang mit Begriffen, Methoden und Theorien in ihrer Übertragbarkeit auf andere kulturelle Kontexte zu erwerben. Erarbeitet werden zentrale Fragestellungen zur Durchführung eigener Gender-Recherchen und der Entwicklung von Kriterien zur Technologiefolgenabschätzung. Beiträge der Geschlechter zur Ernährungssicherung und Arbeitsorganisation stehen im Zentrum der Betrachtung, wobei Machtstrukturen in Farm- und Haushaltssystemen durch Ansätze der Geschlechteranalyse beleuchtet werden.

SE 4 SWS wöch. I-NO, 11 P. Teherani-Krönner, N.N.

53 511 Medizin

Einführung in die Sexualwissenschaft/Sexualmedizin (40 978)

Die Sexualwissenschaft ist interdisziplinär ausgerichtet und berücksichtigt biologische, psychologische u. soziale Dimensionen menschlicher Geschlechtlichkeit. Dies wird in der Vorlesung systematisch dargestellt. Eingegangen wird auch auf Störungen und Erkrankungen des sexuellen Erlebens und Verhaltens; hier kommt der Sexualmedizin die Aufgabe der Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation sexueller Störungen zu.

Allgemein: Geschichte und programmatisches Konzept der Sexualwissenschaft/Sexualmedizin; Stammesgeschichte der menschlichen Sexualität; körperliche Sexualentwicklung; psychosexuelle Entwicklung über die Lebensspanne; Entwicklung der Geschlechtsidentität und der sexuellen Orientierung; Physiologie der sexuellen Reaktion; Geschlechtsrolle und Geschlechtsrollenverhalten.

Speziell: Krankheitslehre und Behandlungsmöglichkeiten bei sexuellen Funktionsstörungen und Störungen des soziosexuellen Verhaltens (sexuelle Verhaltensabweichungen, Paraphilien).

Die Vorlesung ist offen für Hörer aller Fachbereiche; sie ist für Medizinstudenten sinnvoll, um auch psychologische, sozial- und geisteswissenschaftliche Denkansätze kennenzulernen.

Literatur:

- K. M. Beier; H. A. G. Bosinski; U. Hartmann; K. Loewit (2001): Sexualmedizin. Grundlagen und Praxis. Urban und Fischer: München.

VL Di 17-19 wöch./2 HN 6, Hs K. M. Beier

53 512 Naturwiss. – TU

Grundlagen des Gender Planning

Die Vorlesung vermittelt Grundlagen geschlechtsdifferenzierender Analysen und Konzepte der Frauen- und Geschlechterforschung in der Raum- und Umweltplanung. Dabei werden sozialwissenschaftliche mit praktisch-planerischen Ansätzen verknüpft.

Literatur:

- Bauhardt, Christine/Becker, Ruth (Hg.)(1997): Durch die Wand! Feministische Konzepte zur Raumentwicklung. Pfaffenweiler

- Bühler, Elisabeth u.a. (Hg.)(1993): Ortssuche. Zur Geographie der Geschlechterdifferenz. Zürich/Dortmund

- Dörhöfer, Kerstin/Terlinden, Ulla (1998): Verortungen. Geschlechterverhältnisse u. Raumstrukturen. Basel/Boston/Berlin

VL Mi 14-16 wöch./2 RO, 031 Ch. Bauhardt

53 513 Sozialwiss.

„Dienstleistungsgesellschaft“ und Frauenerwerbsarbeit (53 013)

Die gegenwärtige gesellschaftliche Transformation wird u.a. als Weg in eine „Dienstleistungsgesellschaft“ beschrieben. Vor dieser Folie werden drei Themenkomplexe behandelt: Zum ersten geht es um eine Konturierung zentraler Ursachen sowie um arbeits- und unternehmensbezogene Formen dieses Wandels (heterogene Dienst- und Wissensarbeiten sowie horizontale Unternehmensstrukturen). Zum zweiten wird mit ausgewählten klassischen und aktuellen Texten der unterschiedliche Bedeutungsgehalte des Begriffs „Dienstleistungsgesellschaft“ diskutiert. Und drittens wird unter der Perspektive der geschlechtlichen wie sozialen „Doppelstruktur“ dieses Wandels (Kurz-Scherf) Chancen und Grenzen tertiärer Frauenerwerbsarbeit ausgelotet.

Literatur:

- Fourastié, J. (1954): Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts. Köln
- Kurz-Scherf, I. (1997): Wenn Arbeit entbehrlich wird. Zur „Krise der Arbeitsgesellschaft“ im „Zeitalter der Globalisierung“. In: WSI-Mitteilungen Sonderheft
- Zinn, K. G. (1997): Jenseits der Markt-Mythen. Wirtschaftskrisen: Ursachen und Auswege. Hamburg
- Goldmann, M. (1997): Globalisierungsprozesse und die Arbeit von Frauen im Dienstleistungsbereich. In: Altvater, E./ Haug, F./ Negt, O. u.a.: Turbo-Kapitalismus. Gesellschaft im Übergang ins 21. Jahrhundert. Hamburg, S. 155-169

PS Do 12-14 wöch./1 UNI 3, 202 I. Peinl

53 514 Sozialwiss.

Arbeit, Individualisierung und Geschlecht – Formen der Vergesellschaftung in entwickelten Industriegesellschaften: Eine Einführung in die Individualisierungsdebatte aus geschlechtersoziologischer Perspektive (53 036)

Seit Mitte der 80-er Jahre wird in den Sozialwissenschaften die sogenannte „Individualisierungsthese“ von Ulrich Beck diskutiert. Kontrovers dabei ist sowohl die empirische Reichweite als auch die strukturprägende Relevanz dieser These für die Formbestimmung und Vergesellschaftungsmodi der Gegenwartsgesellschaft. Das Geschlechterverhältnis wird dabei meistens außen vor gelassen, oder aber in Form einer spezifisch „weiblichen“ Ausprägung diskutiert: Frauen wird entweder eine „halbierte“ (Beck) oder eine „nachholende Individualisierung“ (Beck-Gernsheim) attestiert. Ihre Arbeitsmarktintegration – als die entscheidende Voraussetzung für Individualisierungsprozesse – vollziehe sich im Vergleich zu Männern lediglich „gebremst“. Im Seminar wollen wir das damit entworfene Bild der Frauen als „Nachzüglerinnen“ kritisch überprüfen und dem Zusammenhang von Arbeitsmarktintegration, Individualisierung und Geschlechterverhältnis genauer nachgehen. Dazu werden wir uns zunächst mit der „Individualisierungsthese“ allgemein auseinandersetzen und sodann ihre feministische Kritik und Weiterentwicklung rezipieren. Vor diesem Hintergrund werden wir dann anhand aktueller Entwicklungstendenzen im Erwerbssystem deren Implikationen für das Geschlechterverhältnis sowie die Lebensentwürfe von Frauen und Männern diskutieren. Als erster Einstieg ist die Lektüre der „Risikogesellschaft“ von Ulrich Beck (1986) sinnvoll.

Literatur:

- Beck, U. 1986: Risikogesellschaft. Auf den Weg in eine andere Moderne. Frankfurt a. Main
- Beck-Gernsheim, E. 1983: Vom „Dasein für andere“ zum Anspruch auf ein „Stück eigenes Leben“. In: Soziale Welt, 34(1983), S. 307-340
- Diezinger, A 1991: Frauen: Arbeit und Individualisierung. Opladen, S. 15-32
- Knapp, G.-A. 1990: Zur widersprüchlichen Vergesellschaftung von Frauen. In: Hoff, E. H. (Hrsg.), Die doppelte Sozialisation Erwachsener, Weinheim; München, S. 17-52
- Krüger, H. 1993: Die Gleichzeitigkeit von Traditionalität und Modernisierung. Weibliche Lebensführung zwischen Familien- und Berufsarbeit: Die Verschränkung zweier Lebensführungen in einer Person. In: Krüger, M. (Hrsg.), Was heißt hier eigentlich feministisch? Zur theoretischen Diskussion in den Geistes- und Sozialwissenschaften, Bremen, S. 64-79

PS Mi 10-12 wöch./1 UNI 3, 202 M. Frey

53 515 Sozialwiss. – FHW

Geschlechterverhältnis und Gesellschaft (422)

Lehrinhalte: Historische Entwicklung der Frauenarbeit in den letzten hundert Jahren, insbesondere im Hinblick auf die Konstitution zweier formverschiedener gesellschaftlicher Arbeitssphären; theoretisch und empirisch erörterter innerer Zusammenhang von kapitalistischer und patriarchalischer Charakteristik der modernen Industriegesellschaft, dazu exemplarisch verschiedene Erklärungszugänge zur durchschnittlich untergeordneten Position von Frauen,

zum Beispiel "Theorie des weiblichen Arbeitsvermögens" versus "Ambivalenztheorie", Handlungsanteil von Frauen bezüglich ihrer ungleichwertigen Position, Gleichheit und Verschiedenheit der Geschlechter.

SE/EX Do 15-18 wöch./ab 12.04., Badensche Str. 50/51 H. Heise

53 516 Politikwiss.

Was heißt queer?

Davon ausgehend, daß sich der Begriff >queer< seit den 80er Jahren in den Vereinigten Staaten in einem Formationsprozeß befindet, soll mit dem Seminar in verschiedene Neudefinitionen des Begriffs und seine historische Herkunft eingeführt werden. Einerseits wird heute >queer< aus einem politischen Bewegungskontext, der >queer politics<, neu definiert und als Kampfbegriff gegen Heteronormativität eingesetzt. Andererseits wird in wissenschaftlichen Kreisen, durch die >queer theory< einer Ursprünglichkeit der Kategorie 'Geschlecht' und deren Essentialismus infragegestellt. Ziel des Seminars ist es, in die Grundlagen der 'queer theory' einzuführen sowie die historischen Eckpfeiler der Entwicklung von >queer politics< nachzugehen.

Literatur:

- Judith Butler, Dennis Altman, Eve Kosofsky Sedwick, Sabine Hark etc.

Teilnahmevoraussetzung: Für die Teilnahme an diesem Seminar sind grundlegende Englischkenntnisse erwünscht.

PS Do 12-14 wöch./2 DOR 24, 213 Ch. Bischof*

53 517 Politikwiss.

Rechtsstaat und Geschlecht

Als Garant gleicher Grund- und Freiheitsrechte sichert der deutsche Rechtsstaat Bereiche individueller und gesellschaftlicher Selbstbestimmung und schafft damit eine wesentliche Voraussetzung für politische Partizipation. Normativ gesehen ist die Rechtsbindung aller politischer Gewalten auf der Grundlage des Primats individueller Freiheitssicherung auch eine wesentliche Bedingung demokratischer Geschlechterverhältnisse. Doch führten die Leistungen des Rechtsstaats bislang weder zu einem gerechten sozialen Status von Frauen, noch konnte die politische Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern realisiert werden. Vielmehr erweist sich die politische und soziale Diskriminierung von Frauen auch als Folge einer rechtsstaatlichen Praxis, die über staatlichen Eingriff in die familiäre Privatheit und Rückzug aus dem System gleicher Freiheitssicherung die Geschlechterdifferenz zu bewältigen sucht. Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage, wodurch eine auf das Verhältnis von Rechtsstaat und Demokratie gegründete politische Ordnung demokratische Geschlechterverhältnisse verhindert und wie Bedingungen neu formuliert werden müssen, um die partizipative Freiheit auch für Frauen zu realisieren. Dazu werden u. a folgende Schwerpunkte bearbeitet: Reflexion des Spannungsverhältnisses von Freiheitssicherung und Herrschaft, wie es sich in den unterschiedlichen Phasen der historischen Entwicklung des deutschen Rechtsstaats entfaltet hat; Betrachtung ausgewählter theoretisch-aktueller Ansätze zum Rechtsstaat hinsichtlich ihrer Geschlechtersensibilität auf der Grundlage feministisch-kritischer Theoriebildungen. Analyse der rechtsstaatlichen Normierung des Geschlechterverhältnisses anhand der Gleichberechtigungsentwicklung, der grundrechtlichen Auslegung des Familienrechtsartikels, sowie der Entwicklung der Abtreibungsurteile.

Literatur:

- Braun, Kathrin / Fuchs, Gesine / Lemke, Christiane / Töns, Kathrin, 2000: Feministische Perspektiven der Politikwissenschaft. Oldenbourg.

- Kerchner, Brigitte / Wilde, Gabriele (Hg.), 1997: Staat und Privatheit. Aktuelle Studien zu einem schwierigen Verhältnis.

- Seemann, Birgit, 1996: Feministische Staatstheorie. Der Staat in der deutschen Frauen- und Patriarchatsforschung.

PS Mo 16-18 wöch./2 DOR 24, 314 G. Wilde

53 518 Politikwiss. – FU

Globalisierung und Nachhaltigkeit in Geschlechterforschung und -politik

Wie nachhaltig ist die Globalisierung? Der Kurs soll unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterverhältnisse Antworten auf die Frage geben, welche sozialen und ökologischen Folgen Globalisierungsprozesse haben. Zu Beginn des Kurses geht es darum, die tiefgreifenden Veränderungen der Geschlechterverhältnisse durch diese Prozesse in Nord und Süd zu erfassen (Erosion des Hausfrau-Ernährer-Modells, Transformation der hegemonialen Männlichkeit, Zunahme des weibl. Anteils an Führungspositionen, Feminisierung der Armut).

Aufgrund der weltweit gestiegenen Frauenerwerbstätigkeit zählt die Weltbank Frauen zu den Gewinnerinnen der Globalisierung. Im Zuge der „Feminisierung der Beschäftigung“ entstehen in Ländern des Südens jedoch vor allem Frauenarbeitsplätze, die sozial nicht abgesichert und schlecht bezahlt sind. Ein Fortschritt?

Im zweiten Teil des Kurses steht die ökologische Nachhaltigkeit im Vordergrund. Am Beispiel ausgesuchter Themenfelder (z. B. Bevölkerungspolitik, Biodiversität, Globale Stoffströme) wird aufgezeigt, wie ökologische Folgen von Globalisierung in Geschlechterforschung und -politik diskutiert werden. Zum Schluss werden Strategien und Politiken einer „Globalisierung von Unten“ vorgestellt und diskutiert (Sozialstandards, Feministische Politik im Rahmen der Agenda 21, Alternative Entwicklungsmodelle).

PS Do 8.30-10 wöch./1 IH 22 (OSI), Hs E 1 D. Vinz

53 519 Politikwiss. – FU

Menschen- und Frauenrechte im Prozess der Globalisierung

Durch die Globalisierung gewinnen die Menschenrechte zunehmend an Bedeutung. Doch dieser Bedeutungszuwachs ist ambivalent. Die normative Gültigkeit der Menschenrechte scheint zu- und die faktische Geltung der Menschenrechte scheint abzunehmen oder zumindest bedroht.

Im besten Fall evoziert der „Clash of Civilizations“ (Huntington) ein Bedürfnis nach normativer Verbindlichkeit, andererseits aber gefährdet die globalisierungs- und deregulierungsbedingte Armut die Realisierungschancen von Menschenrechten. Vielerorts grassieren Hunger und Kriminalität. Besonders betroffen sind Frauen und Kinder.

Im Seminar werden Menschenrechtsverletzungen (wie z.B. Kinder- und Frauenhandel, Massenvergewaltigungen u. Flüchtlingsschicksale) vorgestellt. Vor dem Hintergrund dieser Menschenrechtsverletzungen soll die Bedeutung der MR-konventionen und -institutionen besonders im Hinblick auf Unrechtserfahrungen von Frauen untersucht werden.

Voraussetzung für Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Referat und Hausarbeit.

PS Fr 8.30-12 wöch./1 GA (OEI), 302B E.-M. Schwickert

53 520 Politikwiss. – TU

Theoretische Grundlagen u. empirische Forschungen zur Politischen Sozialisation (0730L392) Befestigt Politische Sozialisation das bestehende Geschlechterarrangement oder brechen politische Sozialisationsprozesse bestehende Geschlechterstrukturen auf? Anhand einer Klärung der Begriffe und unterschiedlichen Erklärungsansätze soll nach den Chancen und Grenzen politischer Sozialisation gefragt werden.

Literatur:

- Claußen, Bernhard /Geißler Rainer (Hg.), Die Politisierung des Menschen. Instanzen der politischen Sozialisation. Ein Handbuch, Opladen 1996.
- Kulke, Christine, Politische Sozialisation und Geschlechterdifferenz, in: Hurrelmann, Klaus/ Ulich, Dieter (Hg.), Neues Handbuch zur Sozialisationsforschung, 4. völlig überarbeitete Auflage, Weinheim und Basel 1991, S. 595ff.

VL Di 14-16 wöch. TEL, 8. Etage, s. Aush. Ch. Kulke

53 521 Ökonomie – FHW

Geschlechterverhältnisse im Betrieb (420)

1. Geschlecht als Zuweisungskriterium in der beruflichen und betrieblichen Hierarchie, Aushandlungsprozesse und Mikropolitik.
2. Ursachen und Funktionsweisen geschlechtsspezifischer Strukturierungsprozesse im Betrieb (Personalpolitik, Personalorganisation, Arbeitsbewertung, Eingruppierung, betriebliche Arbeitszeitgestaltung, Fach- und Führungspositionen).
3. Betriebliche und tarifvertragliche Maßnahmen zur Gleichstellung (Konzepte, Umsetzungserfahrungen, Perspektiven).

Literatur:

- Petra Beckmann/Gerhard Engelbrech (Hrsg.): Arbeitsmarkt für Frauen 2000 – Ein Schritt vor oder ein Schritt zurück. Kompendium zur Erwerbstätigkeit von Frauen, Nürnberg 1994
- Regine Winter (Hrsg.): Frauen verdienen mehr – Zur Neubewertung von Frauenarbeit im Tarifsysteem, Berlin 1994
- Gertraude Krell (Hrsg.): Chancengleichheit durch Personalpolitik – Gleichstellung von Frauen und Männern in Unternehmen und Verwaltungen – Rechtliche Regelungen – Problemanalysen – Lösungen, 2. Aufl. Wiesbaden 1998

SE/EX Di 12-16 wöch./ab 10.04., Badensche Str. 50/51 A.-H. Carl, A. Krehnke

53 522 Ökonomie – FHW

Geschlechterverhältnis und Wohlfahrtsstaat (421)

1. Wohlfahrtsstaat und Geschlechterverhältnis: theoretische Ansätze.
2. Wohlfahrtsstaatliche Regulierung und die Verbindung von Beruf und Familie im internationalen Vergleich.
3. Wohlfahrtsstaat und Erwerbsbeteiligung von Frauen im internationalen Vergleich.
4. Geschlechtersegregation auf dem Arbeitsmarkt und Wohlfahrtsstaat im deutsch/schwedischen Vergleich.
5. Wohlfahrtsstaat, Geschlechtergleichheit und soziale Gleichheit.
6. Sozialer Dienstleistungsbereich als ein Analysefeld des Zusammenhangs von Wohlfahrtsstaat und Geschlechter- sowie sozialer Gleichheit im deutsch/schwedischen Vergleich.

Literatur:

- Birgit Geissler, Friederike Maier, Birgit Pfau-Effinger (Hrsg.). FrauenArbeitsMarkt – der Beitrag der Frauenforschung zur sozioökonomischen Theorieentwicklung, Berlin 1998.
- Karin Gottschall. Soziale Ungleichheit und Geschlecht. Opladen 2000.
- Gösta Esping-Andersen. The Three Worlds of Welfare Capitalism. Cambridge 1990.
- Gösta Esping-Andersen. Die drei Welten des Wohlfahrtskapitalismus. Zur Politischen Ökonomie des Wohlfahrtsstaats. In: Stephan Lessenich, Ilona Ostner (Hrsg.) Welten des Wohlfahrtskapitalismus. Der Sozialstaat in vergleichender Perspektive. Frankfurt 1998.
- Hildegard Theobald. Geschlecht, Qualifikation und Wohlfahrtsstaat. Deutschland und Schweden im Vergleich. Berlin 1999.

SE/EX Mi 13-16 wöch./ab 11.04., Badensche Str. 50 H. Theobald

53 523 Erziehungswiss.

Arbeitermädchen in der Weimarer Republik (54 116)

Das Seminar ist angesiedelt an der Schnittstelle von Jugend- und Geschlechtergeschichte. Es will der Frage nachgehen, wie Mädchen und Arbeiterfamilien zur Zeit der Weimarer Republik aufgewachsen sind.

Wie sahen die Lebensbedingungen der weiblichen Jugendlichen aus, wie haben sie ihren Alltag bewältigt und ihre Freizeit verbracht, welche Erfahrungen machten sie, und welche Vorstellungen - etwa auch über die Weiblichkeit - waren für sie charakteristisch?

Und schließlich: wie sahen die Chancen dieser Arbeitermädchen aus?

Literatur:

Neben Statistiken, zeitgenössischen Publikationen und Studien der Mädchenforschung sollen insbesondere Selbstzeugnisse der Mädchen als Quellen herangezogen werden.

PS Do 12-14 wöch./1 DOR 24, 505 S. Häder

53 524 Erziehungswiss. – TU

Sozialisationstheorien und veränderte Lebensweisen heute

Sozialisation, verstanden als ein lebenslanger Prozess der Selbstbildung in Auseinandersetzung mit sozial Vorgefundenem, stellt einen zentralen Bezugspunkt erziehungswissenschaftlichen Denkens dar.

Angesichts veränderter und pluralisierter Lebensweisen, die z.B. vorherrschende Dualitäten in den Feldern von Geschlecht – Sexualität – Lebensform überschreiten, wird im Seminar nach Erklärungsmöglichkeiten und –grenzen vorliegender Theorien auf unterschiedlichen Sozialisationsebenen gefragt.

Literatur:

- Hurrelmann, Klaus (1998): Einführung in die Sozialisationstheorie. Über den Zusammenhang von Sozialstruktur und Persönlichkeit. Weinheim
- Winterhager-Schmid, Luise (1998,Hg.): Konstruktionen des Weiblichen. Reader. Weinheim
- Hartmann, Jutta u.a. (1998; Hg.): Lebensformen und Sexualität. Herrschaftskritische Analysen und pädagogische Perspektiven. Bielefeld

SE Do 16-18 wöch. FR, s. Aush., R. 4035 J. Hartmann

53 525 Erziehungswiss. – TU

Frauenbiographien - Sozialisationsbedingungen und Identitätssuche

Über die Biographien einzelner Frauen des 19. und 20. Jahrhunderts geht es neben der Erforschung faktischer weiblicher Lebensbedingungen und der historischen Verankerung und Begründung der eigenen weiblichen Identität um die Frage nach der Bildung eines Subjektbewußtseins, z.B. der Wirkung von familiärer Beziehungen, Religion, Moralvorstellungen, Integration außerfamiliärer Werte und Normen.

Literatur:

- Klika, Dorle, Erziehung und Sozialisation im Bürgertum des wilhelminischen Kaiserreiches. Eine pädagogisch-biographische Untersuchung zur Sozialgeschichte der Kindheit, Frankfurt a. M., 1990.
 - Frevert, Ute, Frauengeschichte. Zwischen Bürgerlicher Verbesserung und Neuer Weiblichkeit, Frankfurt a. M., 1986.
- PS (Tel. 030/781 67 92 oder e-mail: storlsfb@calvados.zrz.TU-Berlin.DE) M. Storm

WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKT 2

53 526 Geschichtswiss.

Lay back and think of England? Frauen im viktorianischen Zeitalter (51 272)

Die Lektüre englischer Quellen führt uns auf die Spur von Frauenleben im 19. und im frühen 20. Jahrhundert. Wie Frauen in England ihren Alltag beschrieben haben und wie sie selbst ihre Rolle beurteilten, ist eine der Fragen, die uns in der Übung beschäftigen wird. Tagebücher, Briefe und literarische Quellen liefern dafür reichhaltiges Material. Ein anderer wichtiger Schwerpunkt wird der Wandel sein, der sich gerade in dieser Zeit hinsichtlich der Stellung der Frau in der Gesellschaft vollzieht. Seit der Jahrhundertmitte wird die rechtliche Position von Frauen in kleinen Schritten gestärkt, öffentliche Debatten werden um das Wahlrecht für Frauen und um den Zugang zu höherer Bildung geführt. Anhand von neueren Forschungen werden der Ablauf und die Ursachen dieser Veränderungen diskutiert.

Literatur:

- Joan Perkin, Victorian women, repr. London 1996
 - June Purvis (Hg.), Women's history: Britain 1850-1945, an introduction, London 1995
 - Shani O'Cruze, Crimes of outrage: sex, violence & Victorian working women, London 1998
- UE Mo 14-16 wöch./2 UL 6, 3054 I. Sturm-Martin

53 527 Geschichtswiss. – FU

Frauen- und Mädchenbildung in der Frühen Neuzeit (13 311)

Institutionengeschichtliche und männerorientierte Zugänge haben lange den Blick auf frühneuzeitliche Mädchen- und Frauenbildung verstellt.

In einem ersten Teil der Übung soll der Forschungsstand erarbeitet werden. Dabei ist auch zu fragen, nach welchen Kriterien in der frühneuzeitlichen Gesellschaft Bildungsziele und Bildungswege für Mädchen und Frauen bestimmt wurden, welche Rolle Institutionen dabei spielen sollten und welche Institutionen es waren, die hier von Bedeutung sein konnten. Zu achten ist insbesondere auf geschichtsspezifische bzw. ständische sowie auf religiöse Rahmenbedingungen und Unterschiede.

Im zweiten Teil der Übung sollen vor diesem Hintergrund dann ausgewählte Quellen gelesen werden, die Einblick in ein möglichst breites Spektrum von Handlungsfeldern, Argumenten und Debatten geben sollen. Unter anderem kann es, je nach Interessen der Teilnehmenden, auch um gelehrte Frauen, ihre Motivationen und Absichten sowie ihre Einbindung in gelehrte Netzwerke gehen.

Literatur:

- Elke Kleinau/Claudia Opitz (Hgg.): Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung. Bd.1: Vom Mittelalter bis zur Aufklärung. Frankfurt, a. M. 1996;
 - Elisabeth Gössmann (Hg.): Das Wohlgelehrte Frauenzimmer. (= Archiv für philosophie- und theologiegeschichtliche Frauenforschung 1): München 1984;
 - Dorothea Christiane Leporin: Gründliche Untersuchung der Ursachen, die das weibliche Geschlecht vom Studieren abhalten. Mit einem Nachwort von Gerda Rechenberg. Hildesheim/Zürich/New York 1987 (zuerst Berlin 1742).
- UE Di 14-16 wöch./2 KO, A 163 G. Jancke

? INTERDISZIPLINÄRES TEAM-TEACHING

53 528 Geschichtswiss. – TU + Philosophie – TU

Die Handlungstheorie von Pierre Bourdieu (0152 L 045 / 0150 L 010)

Das menschliche Handeln findet immer in sozialen Kontexten statt, die das Handeln ermöglichen, aber auch bestimmen und einschränken. Bourdieus Strukturtheorie sozialen Handelns bietet eine Reihe von Begriffen an, anhand deren die Beschaffenheit und Geschlechtsspezifik menschlichen Handelns erfasst werden kann. Ausgewählte Texte von Bourdieu sollen gemeinsam gelesen und diskutiert werden.

Von der interdisziplinären Kooperation (Gil: Philosophie; Hausen: Geschlechterforschung/ Geschichtswissenschaft) erhoffen wir uns, bei der Arbeit mit den Texten die jeweils fachspezifischen Unterschiede der Lesarten und Interessen sowie deren Konsequenzen deutlich herausstellen zu können.

UE Mi 10-12 wöch./2 TEL, 2003 K. Hausen, Th. Gil

53 529 Geschichtswiss. – TU

Werbung, Waren und Geschlecht (0150 L 001)

Seit dem späten 19. Jh. hat moderne Werbung ihre Botschaften und Medien je spezifisch an Frauen und Männer adressiert, Waren geschlechtlich gedeutet und Geschlechterbilder sowohl bekräftigt als auch verändert.

Die Geschichte der modernen Werbung soll in dieser Perspektive auch anhand von Bildmaterial vorgestellt und in die weiteren Entwicklungen von Wirtschaft und Gesellschaft im Zeitalter des Massenkonsums und der Massenmedien eingeordnet werden.

Literatur:

- Christiane Lamberty, Reklame in Deutschland 1890-1914, Berlin 2000;
- Dirk Reinhardt, Von der Reklame zum Marketing. Geschichte der Wirtschaftswerbung in Deutschland, Berlin 1993;
- Christiane Schmerl, Frauenfeindliche Werbung, Reinbek 1983.

VL Di 12-14 wöch./2 TEL, Raum H K. Hausen

53 530 Geschichtswiss. – TU

Einführung in die Geschlechterforschung (0150 L 014)

Für Studierende, die das Gebiet der Geschlechterforschung kennenlernen und bei der Einarbeitung angeleitet werden wollen, bietet die Veranstaltung eine erste Orientierung über Inhalte, leitende Fragestellungen, Methoden und Arbeitstechniken. Die Unterscheidung zwischen Frauen und Männern ebenso wie die Ordnung der Geschlechterverhältnisse und die Verständigung über Männlichkeit und Weiblichkeit wurde in den Wissenschaften lange Zeit als natürliche Ordnung vorausgesetzt bzw. nachdrücklich bekräftigt. Seit den 1970er Jahren sind demgegenüber in der Frauen- und Geschlechterforschung scharfsinnige Kritiken entwickelt und weitreichende Forschungen in Gang gesetzt worden. Der Einführungskurs ist nicht als Vorlesung, sondern in der Form des gemeinsamen Arbeitens konzipiert. Er erfordert regelmäßige Mitarbeit und wöchentlich die vorbereitende Bearbeitung kurzer Texte.

UE Do 12-14 wöch./2 TEL, 2003 U. Weckel

53 531 Geschichtswiss. – TU

Einführung in die Geschlechterforschung: praktische Übungen (0150 L 015)

Studierende, die den Einführungskurs besuchen, können in dieser Übung die dort angesprochenen Methoden und Arbeitstechniken praktisch erproben. Bibliotheksbenutzung, Suche nach aktueller Forschungsliteratur, Orientierung über Sachbegriffe und –zusammenhänge, das Verfassen von Exzerpten, Thesenpapieren und Referaten sowie Diskussionsbeteiligung und -leitung können dabei nur durch eigenes, durchaus zeitaufwendiges Tun sinnvoll eingeübt werden.

UE Do 14-16 wöch./2 TEL, 2003 U. Weckel

53 532 Geschichtswiss. – TU

Lektüre und Interpretation historischer Quellen: Die Geschichte des Frauenstudiums in Deutschland (0150 L 013 / 0133 L 461)

Als letzter Staat im Deutschen Reich öffnete Preußen im Jahr 1908 die Türen seiner Universitäten für weibliche Studierende. Welche Argumente wurden für und wider das Studium von Frauen vorgebracht? Wie gestaltete sich die höhere Bildung für Frauen vor und nach ihrer Zulassung zu den Universitäten? Anhand ausgewählter Quellentexte sollen wesentliche Aspekte in der Geschichte des Frauenstudiums aus staatlicher, verbandspolitischer, biografischer, sozial- und kulturgeschichtlicher Perspektive seit dem 19. Jahrhundert gemeinsam erarbeitet werden. Der vergleichende Blick auf die europäischen Nachbarländer wird helfen, die Entwicklung in Deutschland historisch einzuordnen und zu bewerten.

Literatur:

- Edith Glaser, Hindernisse, Umwege, Sackgassen. Die Anfänge des Frauenstudiums in Tübingen, 1904-1934, Weinheim 1992;
- Claudia Huerkamp, Bildungsbürgerinnen. Frauen im Studium und in akademischen Berufen 1900-1945, Göttingen 1996.

UE Mo 12-14 wöch./2 TEL, 2003 Ch. v. Oertzen

53 533 Geschichtswiss. – TU

Wissenschaftsgeschichte und Geschlechtergeschichte:

Lektüre von Grundlagentexten (0150 L 016)

Die Übung richtet sich an Studierende, die sich mit den Gegenständen, Fragestellungen und methodischen Herangehensweisen einer „gender-sensiblen“ Wissenschaftsgeschichte vertraut machen wollen. In welcher Weise beeinflusst „Geschlecht“ als soziale, kulturelle und epistemologische Kategorie die Produktion wissenschaftlichen Wissens? Inwieweit reflektieren Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen die Geschlechtlichkeit ihres Tuns? In welcher Weise trägt die Geschichtsschreibung zur Unsichtbarmachung von Frauen in den Wissenschaften bei und welche Fragen müssen gestellt werden, um der „Vermännlichung“ der Wissenschaftsgeschichte entgegenzuwirken? Der Blick richtet sich dabei erstens auf die verschwiegene Präsenz von Frauen in den modernen Wissenschaften, zweitens auf den Wandel der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung im Wissenschaftsbetrieb verschiedener Epochen sowie drittens auf implizite oder explizite Annahmen über Geschlechtlichkeit vorrangig in den Biowissenschaften. Es werden ausgewählte Texte der „klassischen“ Wissenschaftsgeschichte und der feministischen Wissenschaftskritik gelesen.

Literatur:

- Londa Schiebinger, Frauen forschen anders. Wie weiblich ist die Wissenschaft?, München: Beck-Verlag 2000;
- Ludwik Fleck, Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv, Frankfurt/Main: Suhrkamp 1994 (1. Aufl. 1935);
- Karin Hausen, Die Nicht-Einheit der Geschichte als historiographische Herausforderung. Zur historischen Relevanz und Anstößigkeit der Geschlechtergeschichte, in: Hans Medick/Anne-Charlott Trepp (Hg.), Geschlechtergeschichte und Allgemeine Geschichte. Herausforderungen und Perspektiven, Göttingen: Wallstein Verlag 1998, S. 15-55.

UE Di 16-18 wöch./2 TEL, 2003 C. Sachse

53 534 Germanistik/Literaturwiss.

Einführung in die feministische Literaturwissenschaft und Genderforschung (52 008)

Die feministische Literaturwissenschaft und die Genderforschung nehmen in den letzten Jahren einen immer größeren Raum in den Literatur- und Kulturwissenschaften ein und haben mit ihren provokativen Fragestellungen lebhaft theoretische und methodische Debatten initiiert, die auf die Fächer insgesamt zurückwirken.

Die Vorlesung ist auf 2 Semester angelegt: Im ersten Semester soll die feministische Literaturwissenschaft, ihre Geschichte, ihre Methoden, Theorien und Forschungsergebnisse vorgestellt werden. Im Folgesemester wird es um das Verhältnis von feministischer Literaturwissenschaft und Genderforschung und die Entwicklung gemeinsamer Arbeitsfelder und Forschungsperspektiven gehen.

Literatur:

- Bovenschen, Silvia: Die imaginierte Weiblichkeit. Exemplarische Unters. zur kulturgeschichtlichen u. literarischen Präsentationsformen des Weiblichen. Frankfurt/M. 1979;
- Osinski, Jutta: Einführung in die feministische Literaturwissenschaft. Berlin 1998.

VL Di 10-12 wöch./2 UL 6, 3038 I. Stephan

53 535 Anglistik

Caryl Churchill and Timberlake Wertenbaker: Femal Voices in Modern British Drama (52 596)

According to Michelene Wandor, the contemporary feminist movement in England began about 1969 or 1970 with a squadron of women playwrights unparalleled in English (or American) theatre history. Caryl Churchill, who started her writing career for the stage at exactly that time, is probably one of the best known and most established female playwrights in Britain. Churchill's dramatic work is openly feminist in sensibility without being simplistically anti-men. Linking sexual repression with the authoritarian oppressiveness of the capitalist system her plays not only are shattering role and gender stereotypes but are also challenging the traditional theatre conventions.

Expressive theatricality, the search for new modes of dramatic presentation and the readiness for collaborative production are factors which link Churchill's work with that of Timberlake Wertenbaker's. While perhaps less explicitly feminist, Wertenbaker's plays also focus on strategies of (patriarchal) oppression, the power of theatrical performance or the connection between the silencing of women and physical violence.

This seminar is to serve as an introduction to modern female theatre production in Britain.

In addition to some relevant theoretical texts (gender studies, semiotics of the theatre) we will read the following plays (a mastercopy of the plays will be provided in the English seminar library):

- Caryl Churchill: *Cloud Nine* (1978), *Top Girls* (1982), *A Mouthful of Birds* (1986);
- Timberlake Wertenbaker: *The Grace of Mary Traverse* (1985), *Our Country's Good* (1987), *The Love of the Nightingale* (1988).

PS Di 18-20 wöch./2 UL 6, 3088 Ch. Krieger

53 536 Amerikanistik

Black Women and White Women Writing about Race (52 609)

Beginning with Toni Morrison's "Recitatif", whose story of friendship invites the exploration of "What is race? Projection or reality?" this seminar will look at slave narratives, selected essays, short stories and novels (including texts by Gwendolyn Bennett, Gwendolyn Brooks, Alice Dunbar-Nelson, Zora Neale Hurston, Alice Walker, Eudora Welty, among others), in order to analyze the ways in which various writers have dealt with questions of race and racism.

PS Di 16-18 wöch./2 DOR 24, 503 R. Hof

53 537 Amerikanistik

Gender, Race, and Empowerment (52 610)

In what forms have African-American writers articulated resilience and strategies for Black self-empowerment within the racial- and gender-constructing boundaries of U.S. society? Self-definition, agency, subjectivity in the face of racial and sexual subjugation form the focus of this Proseminar. Through slave narrative, autobiographical or imaginative; ironic social humor; the essay of social analysis – the formulation of self-empowerment will be studied via these diverse texts:

- Frederick Douglass: Narrative of the Life of Frederick Douglass
- Zora Neale Hurston: "How It Feels to Be Colored Me"
- Richard Wright: Excerpts from Black Boy or from Native Son
- Other selected readings, e.g. DuBois' "Of Our Spiritual Strivings" from Langston Hughes' Tales of Simple.

PS Mi 12-14 wöch./2 DOR 24, 505 A. Adams

53 538 Amerikanistik

Gender, Genre, and the Essay (52 613)

If genre is a particularly suspect term in postmodernist criticism, it is because feminist theorists have exposed some of the ways in which supposedly value-free literary classifications actually privilege (white) male (and middle-class) discourse. The essay as 'genre,' or rather "non-genre [...] that frees the self from genre" (Gary Snyder), in this respect, has recently been seen as an appropriate literary means for women (and 'other' marginalized social groups) to intervene in society's power discourse. Open in form, experimental in style, intimate in voice, and dialogic in character, the essay also allows its authors to 'write themselves,' in the sense of transcribing in narrative form their own experiences, emotions, attitudes, and ideas. The seminar will offer an overview both of the history of the essay and of recent attempts to theorize the essay as a distinct genre (e.g., in opposition to other genres such as the short story, the speech, or the autobiography). Furthermore, a selection of essays written by contemporary women – among them Joan Didion, Cynthia Ozick, Susan Sontag, and Alice Walker – will be closely analyzed and discussed in class.

A reader with the major texts will be available from April 10th, 2001, at Copyhaus (Georgenstraße/ Ecke Universitätsstraße).

PS Mi 12-14 wöch./2 DOR 24, 503 B. Hollweg

53 539 Skandinavistik/Linguistik

Der Zusammenhang von Sprache und Gender. Eine Einführung (52 238)

Sprache soll in dem Grundkurs dahingehend betrachtet werden, wie Genderwahrnehmungen durch diese hergestellt, manifestiert und verändert werden und werden können. Dazu werden wir verschiedene Ansätze aus der Linguistik vorstellen und kritisch diskutieren. Die eigene Reflexion auf Sprachhandlungen wird dabei ebenso einen wichtigen Teilaspekt des Seminars bilden wie die Erarbeitung "subversiver" Handlungsdimensionen in bezug auf Genderwahrnehmungen und -produktionen. Der Kurs versteht sich als Einführung in die Thematik und ist für Studierende des Grundstudiums gedacht.

Das Ziel ist die Erarbeitung einer Übersicht über linguistische Inhalte und Methoden für die Gender-Forschung aus einer kritischen Perspektive. Vorhandene und potenzielle Bezüge zu anderen Disziplinen werden ebenso eine Rolle spielen wie die Miteinbeziehung des Zusammenhangs von Gender und Race, Class und sexueller Orientierung für linguistische Studien. Der Kurs setzt den Willen zu intensiver aktiver Beteiligung in der Kurszeit sowie in inhaltlichen Vorbereitungsgruppen voraus und die Fähigkeit, englischsprachige Texte zu lesen bzw. lesen zu lernen.

Zeitplan der Blockveranstaltungen:

1. Termin: Di, 24.04.01, 12-14; 2. Termin: Fr, 27.04.01, 18-20; danach: 29.06.01 (Fr) 18-20; 30.06.01 (Sa) 10-19; 13.07.01 (Fr) 16-22 und 14.07.01 (Sa) 10-19 Uhr.

Kontakt: Antje.Hornscheidt.1@rz.hu-berlin.de

UE/BS Di 12-14 n.V.(s. o.) MOS, 101 (alle UE) A. Hornscheidt

53 540 Kunstgeschichte

Kunst und Evolution: Zur Verschränkung von Biotechnologie und neuen Medien in der Kunst der 90er Jahre (53 326)

Dieses Seminars widmet sich jener Medienkunst, die sich im Kontext von Biotechnologie und neuen Medien positioniert. Untersucht wird das bipolare Spannungsfeld von Kunst und A-Life bis hin zu Transgender Kunst.

PS Di 12-14 wöch./2 DOR 28, 310 I. Reichle
(und Medienraum im RZ)

53 541 Asienwiss.

Erziehung im Islam (53 855)

Es gehört zu den ständigen Streitpunkten im Rahmen der islamischen Erziehung, wie weit auch Mädchen in diese einbezogen werden sollen; man denke an die Satz des Propheten: 'Lehre deine Tochter Lesen, Schwimmen und Bogenschiessen' und die Diskussionen, die dieser in der islamischen Gelehrsamkeit ausgelöst hat. In der Vorlesung wird auf die verschiedenen Formen der Erziehung eingegangen – von der Koranschule, auch für Mädchen – bis zu modernen islamischen Hochschulen für Musliminnen. Es soll ferner auch und gerade um die Geschichte der Rolle gehen, die weibliche Gelehrte gespielt haben.

VL Di 12-14 wöch./2 LU 54, 312 P. Heine

53 542 Theologie

Politische Leidenschaft, spirituelle Leidenschaft: Eine Einführung in das Denken der DIOTIMA-Philosophinnen, Verona (60 030)

Die Wiederentdeckung der Spiritualität des politischen Tuns äußert sich in der Frauenbewegung auf unterschiedliche Weise. Während einige Frauen die politische Bedeutung des Matriarchats wiederbeleben wollen, andere nach der weiblichen und mütterlichen Seite Gottes suchen, finden die italienischen Philosophinnen die spirituelle Bedeutung der Weltgestaltung im – mütterlichen Geschenk – des Wortes. Dass auch sie über die (positive) Bedeutung der Mutter für das Leben der Menschen reflektieren, hängt mit dem Patriarchatsbegriff von Luce Irigaray zusammen, die davon ausgeht, dass das Patriarchat auf einem strukturellen Mutterhass beruht.

Literatur:

- DIOTIMA: Jenseits der Gleichheit. Die weiblichen Wurzeln der Autorität, Königstein 1999;
- dies.: Die Welt zur Welt bringen. Politik, Geschlechterdifferenz und die Arbeit am Symbolischen, Königstein 1999;
- Libreria delle donne di Milano: Wie weibliche Freiheit entsteht. Eine neue politische Praxis, Berlin 1988;
- Muraro, Luisa: Die symbolische Ordnung der Mutter, Frankfurt/M. 1993,
- dies.: Vorträge, Materialienband 6, hrsg. v. Frankfurter Frauenschule, Frankfurt/M. 1989

VL Mi 10-12 wöch. BU 25, HH EG A. Günter

53 543 Theologie

Die Welt: das Andere und das Selbe des Mannes? (60 031)

Die Frau, der Jude, der Schwarze und die Natur wurden als das Andere des Mannes in der feministischen Diskussion ausführlich kritisiert und analysiert. Der Welt, die gerade auch aufgrund der christlichen Weltverachtung des gleichen als Andere zum Mann fungieren konnte, wurde diese Aufmerksamkeit von feministischer Seite nicht gezollt, vielleicht, weil die Welt den Frauen fremd ist und als männliche Instanz gilt, die dem Tun des (weiblichen) Individuums feindlich gegenübersteht.

Dies aber muss als männliches Weltverständnis kritisiert werden. Gerade zu Zeiten der „Globalisierung“ wird es außerdem wichtig, die Welt neu zu denken, denn bei der Globalisierung geht es nicht nur um die Gestaltung von Markt und Ökonomie, sondern auch um die von Kultur, Gesellschaft u. den zwischenmenschlichen Beziehungen, also um die der ganzen Welt.

Literatur:

- Arendt, Hannah: Vita activa, oder Vom tätigen Leben, München 1981;
- Augustinus, Bekenntnisse, übers. und eingeleitet v. Wilhelm Thimme, München 1997;
- Beauvoir, Simone: Moralischer Idealismus und politischer Realismus, in: dies.: Auge um Auge. Artikel zu Politik, Moral und Literatur 1945-1955, Hamburg 1992, S. 7-34;
- Thürmer-Rohr, Christina: Abscheu vor dem Paradies, in: dies.: Vagabundinnen. Feministische Essays, Berlin 1987, S. 21-37

PS Do 14-16 14-tgl./1 BU 25, HH EG A. Günter
 BV 22.06.01 (Fr) 16-20 und 23.06.01 (Sa) 10-17 Uhr.

FREI WÄHLBARER BEREICH

In diesem Bereich kann auch jede Lehrveranstaltung (LV), die im Wahlpflichtbereich ausgewiesen ist, angerechnet werden (allerdings ist eine Anrechnung von LV, die im frei wählbaren Bereich ausgewiesen sind, für den Wahlpflichtbereich nicht möglich).

53 544 Geschichtswiss.

Demobilisierung einer Gesellschaft - Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg (51 279)
 Dieses Seminar bietet keine Gesamtgeschichte der Weimarer Republik. Vielmehr soll erörtert werden, wie eine Kriegsgesellschaft wieder in eine Friedensgesellschaft transformiert wird. Dieser Prozess wird u. a. in seinen militärischen, wirtschafts- und sozialpolitischen sowie geschlechterspezifischen Aspekten behandelt. Besonderes Augenmerk soll auf die politische und „mentale“ Aufarbeitung des Kriegserlebnisses gelegt werden.

Literatur:

- R. Bessel, Germany after the First World War, Oxford 1993
- B. Ulrich / B. Ziemann (Hg.), Krieg im Frieden. Die umkämpfte Erinnerung an den Ersten Weltkrieg. Quellen und Dokumente, Frankfurt a. M. 1997

PS Fr 14-16 wöch./1 UL 6, 3015a C. Jahr

53 545 Geschichtswiss.

"Sponsoring" in Wissenschaft und Kunst in Berlin (51 285)
 In dem Seminar sollen Grundkenntnisse über das Mäzenatentum (neuerdings Sponsoring genannt) in Kunst und Wissenschaft erworben werden, wie es im Berliner Raum zwischen 1870 und 1945 existierte, als die meisten Stiftungen entstanden. Für die Institutionen Universität, Akademie der Wissenschaften sowie Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft (KWG) sollen die Prinzipien des Stiftungswesens, Probleme der Finanzierung und der Ehrung sowie Aspekte der Forderung und Beeinflussung wissenschaftlicher Projekte erarbeitet werden. Die Formen der Forderung waren Akademie-Unternehmungen, Stiftungs- und Stipendien-Programme an der Universität, die Finanzierung von Forschungen in Instituten der KWG. Ausdrücklich werden weibliche (z. B. Elise Wentzel-Heckmann und Elise Königs für die Akademie, Ottilie von Hansemann und Elsa Neumann für die Universität) und männliche Förderer (z. B. James Simon für die Akademie, Koppel, Mendelssohn und Krupp für die KWG) betrachtet. Im Seminar soll außerdem das aktuelle Preis- und Stiftersystem betrachtet werden (z. B. Lise-Meitner-Preis der Physiker an der HU). Als Quellenmaterial werden auch Archivdokumente (Kopien) zur Verfügung gestellt.

Literatur: wird zu Beginn des Seminars bereitgestellt.

PS Fr 10-12 wöch./1 UL 6, 3088 A. Vogt, P. Th. Walther

53 546 Geschichtswiss.

Sozialgeschichte der USA in den 60er Jahren (51 284)
 Am Ende des 20. Jh. erscheinen die 60-er Jahre gerade im Hinblick auf die Geschichte der USA als ein Jahrzehnt tiefgreifender sozialer, politischer und kultureller Umbrüche und Wandlungsprozesse. Nicht umsonst werden die Jahre vom Beginn der Präsidentschaft John F. Kennedys 1961 bis zum Ende des Vietnamkrieges 1973 bzw. dem erzwungenen Rücktritt Nixons 1974 als die „turbulent sixties“ charakterisiert.

Innen- und außenpolitisch markieren dabei die Kubakrise, der Beginn der Entspannungspolitik, die Ermordung Kennedys, der Krieg in Vietnam, das Projekt der „Great Society“, der Ausbau des Sozialstaates, eine neue Einwanderungspolitik und die Watergate-Affäre wichtige Konturen des Wandels. Besonders tiefgreifend erscheint im Rückblick allerdings vor allem der Wandel im Bereich von Gesellschaft und Kultur, der nicht zuletzt auf eine vom Zweiten Weltkrieg bis ca. 1973 anhaltende ökonomische Prosperitätsphase mit stetig steigenden Lebensstandards besonders der (weißen) Mittelschichten zurückging: Phänomene wie die „Bildungsexplosion“, die Entstehung einer „counterculture“, die Studentenrevolte und die „New Left“, die neuen sozialen Bewegungen, wie die Bürgerrechts-, die Frauen- oder die Naturschutzbewegung, aber auch ein deutlicher Wertewandel, die wachsende Bedeutung neuer Medien oder der Wandel der Alters- und Bevölkerungsstruktur verweisen auf eine fundamentale Transformation der US-amerikanischen Gesellschaft in dieser Dekade.

Ziel des Proseminars wird es sein, wesentliche Aspekte dieses Wandels genauer zu analysieren und in den historischen Zusammenhang einzuordnen. Gute Englisch-Kenntnisse sind dabei unbedingt erforderlich.

Literatur:

- Willi Paul Adams: Die USA im 20. Jahrhundert. München 2000
- Jürgen Heideking: Geschichte der USA. Tübingen u.a. 2. Aufl. 1999
- Howard Brick: Age of Contradiction. American Thought and Culture in the 1960s. London u.a. 1998

PS Do 10-12 wöch./1 DOR 24, 106 A. Schmidt-Gernig

53 547 Geschichtswiss. – FU

Jüdische Gemeinden in der Frühen Neuzeit (Frankreichbezug) (13 321)

Das Proseminar bietet eine Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit am Beispiel christlich-jüdischer Beziehungen. Ausgehend von konkreten Fallstudien zu Ostfrankreich, West- und Süddeutschland werden jüdische Gemeinden unter der Leitfrage „Integration oder Segregation“ untersucht, Handlungsräume und Beziehungsnetze aufgedeckt und nach den Bedingungen jüdischer Existenz in einer christlichen Umwelt gefragt. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, mit verschiedenen Forschungsansätzen der Geschichtswissenschaft (Frauen- und Geschlechtergeschichte, Historische Anthropologie) vertraut zu werden, Probleme historischer Urteilsbildung zu erkennen und die erforderlichen Arbeitstechniken (Orientieren, Bibliographieren, Exzerpieren, Interpretieren ...) zu erlernen.

Teilnahmebedingung: Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme(einschl. regelmäßiger Vorbereitung, mehrere kleinere schriftliche Aufgaben, Referat, Hausarbeit) wird vorausgesetzt.

Literatur:

- allgemein: Anette Völker-Rasor (Hg.), Frühe Neuzeit (= Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2000
- zum Thema: Jacob Katz, Tradition and Crisis. Jewish Society at the End of the Middle Ages, New York usw. 1993, Pierre-André Meyer, la communauté juive de Metz au XVIIIe siècle, Metz 1993, Claudia Ulbrich, Shulamit und Margarete. Macht, Geschlecht und Religion in einer ländlichen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts (Aschkenas Beiheft 4), Wien usw. 1999, Sabine Ullmann, Nachbarschaft und Konkurrenz. Juden und Christen in Dörfern der Markgrafschaft Burgau (1650-1750) (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 151), Göttingen 1999.

PS Mo 14-16 wöch./2 KO, A 336 C. Ulbrich

53 548 Afrikawiss.

Einführung in das Studium der afrikanischen Literatur:

Afrikanische Literaturen im Überblick(53 893)

Das Proseminar bietet eine Einführung in wichtige Werke und Themen der afrikanischen Literatur und in die Afrika-Literaturwissenschaft. Dabei werden so wichtige Strömungen der afrikanischen Literatur wie die Oratur, Negritude, die kolonialistische, antikoloniale und afrikanisch-feministische Literatur diskutiert. Zudem werden wir uns mit Theorien wie der Dekolonisation der afrikanischen Literatur und dem „writing back“ auseinandersetzen. Gelesen werden u.a. Texte von Bessie Head (Südafrika/Botswana), Rider Haggard (Großbritannien), Chinua Achebe (Nigeria), Aimé Césaire (Martinique), Leopold Sédar Senghor (Senegal) und Calixthe Beyala (Kamerun/Frankreich). Als Materialgrundlage dienen zum einen die literarischen Texte selbst, zum anderen literaturwissenschaftliche Studien zu den einzelnen Themengebieten. In allen Sitzungen spielt die Kategorie „gender“ zumindest eine marginale Rolle; in einigen auch eine prominente.

Zudem wird das PS in einige Grundlagen des literaturwiss. Arbeitens einführen. Im Interesse einer intensiven und tiefgehenden Diskussion dauert eine Sitzung 3 mal 45 Minuten.

Da das Seminar auf 2 SWS angelegt ist, werden die Sitzungen nicht jede Woche stattfinden. Gute Lesekenntnisse in Englisch sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung.

Teilnahmebedingung: max. Teilnehmer/innenzahl: 25.

Anmeldung: Bitte in die im Sekretariat des Seminars für Afrikawissenschaften ausliegende Liste eintragen oder e-mail an: susan.arndt@rz.hu-berlin.de. Wer schon vor Beginn des Sommersemesters eine Literaturliste möchte, wende sich bitte ebenfalls an diese Adresse.

PS Di 11-14 wöch./2 LU 54, 412 S. Arndt

53 549 Theologie – FU

Hermeneutik – eine Einführung

Hermeneutische Fähigkeiten – im engeren Sinne das Verstehen von überlieferten Texten – gehören zur Grundlage jedes geisteswissenschaftlichen Studiums. Im Seminar geht es darum, nach einem Blick auf die Entstehungsgeschichte des hermeneutischen Denkens verschiedene Ansätze biblischer Hermeneutik zu sichten, aber auch philosophische, psychologische, feministische und strukturalistische Modelle.

Hintergrund dieser Bestandsaufnahme ist der Anspruch der Biowissenschaften die Buchstaben des menschlichen Urtextes zu entschlüsseln und zu deuten. Damit steht nicht nur der universalwissenschaftliche Anspruch der Hermeneutik in Frage, sondern ihre Existenzberechtigung als Erkenntnisform von Sinn und Bedeutung überhaupt.

Literatur:

- Ben Vedder "Was ist Hermeneutik". Ein Weg von der Textdeutung zur Interpretation der Wirklichkeit.

PS Di 12-14 wöch./1 Ihnestr 56, Inst. f. Ev. Theol. R. Alisch

ÜBERFACHLICHES STUDIUM

In diesem Bereich können alle Veranstaltungen angerechnet werden: Veranstaltungen der Gender Studies – unabhängig von ihrer Plazierung im Veranstaltungsverzeichnis – sowie fachfremde Veranstaltungen (Studium Generale, Sprach-, Computerkurse etc.).

53 550 Erziehungswiss.

Vom „Jüngling“ zum „Jugendlichen“: Zur gesellschaftliche Konstruktion des Jugendalters zu Beginn des 20. Jahrhunderts (54 115)

Um die Jahrhundertwende rückte ein „neues“ Thema in das Zentrum gesellschaftlicher Aufmerksamkeit: das Phänomen der Jugend. Wie ist dieses Interesse zu klären, und welche Folgen hatte die öffentliche Diskussion für die sich wandelnde Konzeptualisierung und Thematisierung der Jugend vom wilhelminischen Kaiserreich bis zum Ende der Weimarer Republik? Die Vorlesung will diesen Fragen nachgehen und einen Überblick geben über sowohl Fremdthematisierungen (jugendwissenschaftliche Forschung, Debatten um Schülerelbstmord und Überbürdung, stilisierende Schülerliteratur) als auch jugendbewegte Selbstthematisierungen.

VL Di 12 – 14 wöch./1 UL 9, E 34 S. Häder

53 551 Geschichtswiss.

Zeithistorische Quellen von Hörfunk und Fernsehen (51 280)

In der Zeitgeschichte, verstanden als moderne Medien- und Kommunikationsgeschichte des 20. Jh., neben den gewohnten Quellen der Schriftlichkeit, in Gestalt von Akten, Büchern, Zeitungen etc. - nehmen die audiovisuellen Quellen eine immer bedeutendere Rolle ein: Ton, Bild und Film/Fernsehen bestimmen nicht wenig die jeweilige politische, soziale und kulturelle Situation und heute auch Quellen der historischen Forschung.

Ungeachtet dessen gibt es bislang noch keine Quellenkunde zu audiovisuellen Materialien und Sammlungen. In dem Seminar, offen für Historiker, Politologen, Kulturwissenschaftler, Literaturwissenschaftler und andere Fächer sollen Grundlagen anhand praktischer Studien von audiovisuellen Archivalien dafür erarbeitet werden.

Vorbesprechung: am ersten Donnerstag zu Beginn des Semesters (19.04.2001).

PS Do 16-20 14tg./1 DOR 24, 405 J.-F. Leonhard

53 552 Geschichtswiss.

Ketzerverhöre als quellenkritisches Problem (51 154)

Verhörprotokolle der mittelalterlichen Ketzerinquisition enthalten nicht nur den Großteil der bekannten Nachrichten über Häresien und Häretiker, sondern bieten auch wertvolles Material für das „normale“ Leben und die Verhältnisse der einfachen Leute beider Geschlechter, die hier in großer Zahl selbst zu Wort kommen. Zugleich sind die Inquisitionstexte äußerst problematische Quellen, Welchen Wahrheitsgehalt kann man von Zeugenaussagen erwarten, die unter Angst vor Strafen bis hin zum Tod entstanden? Spiegeln die Texte nicht viel eher die Stereotypen oder Phantasien der Inquisitoren wider als die Erfahrung der Zeugen? Wie wirkte sich der Transfer von der Volkssprache der Verhörten ins Latein der Kleriker bei der Entstehung und Aufzeichnung der Aussagen aus? Sind solche Filter wieder aufhebbar? In der Übung, die ihren Titel dem klassischen Aufsatz Herbert Grundmanns zum Thema entlehnt, sollen Ausschnitte aus dem mittelalterlichen Ketzerverhören (13.-15. Jh.) gelesen und das methodische Instrumentarium der Forschung gesichtet werden. Ziel ist die Reflektion über Grenzen und Möglichkeiten der Gattung als historische Quelle.

Literatur:

- Texte zur Inquisition (Texte zur Kirchen- und Theologiegeschichte, Band 4), hg. v. Kurt-Victor Selge, Gütersloh 1967 (eine Anthologie)
- Grundmann, Herbert, Ketzerverhöre des Spätmittelalters als quellenkritisches Problem, in: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 21 (1965), S. 519-575
- Ginzburg, Carlo, Der Inquisitor als Anthropologe, in: Das Schwein des Häuptlings. Sechs Aufsätze zur Historischen Anthropologie, hg. v. Rebekka Habermas u. Nils Minkmar, Berlin 1992, S.42-55

UE Mi 10-12 wöch./1 DOR 24, 103 J. Feuchter

53 553 Geschichtswiss. – FU

Weimarer Republik

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die innen- und außenpolitische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung der Weimarer Republik. Die Entstehung der Republik, Reichsverfassung und Parteiensystem, der Aufstieg der NSDAP, Probleme der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung, Berlin als europäische Kulturmetropole und die Ursachen für das Scheitern der Republik stehen dabei im Mittelpunkt.

Literatur:

- Eberhard Kolb: Die Weimarer Republik (= Oldenbourg Grundriß der Geschichte, Bd. 16). 2. Aufl. München 1988.
- Peter Gay: Die Republik der Außenseiter. Geist und Kultur in der Weimarer Zeit 1918-1933. 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1987.

VL Fr 12-14 wöch./1 Koserstr. 20, Hs B A. Schaser

53 554 Geschichtswiss. – FU

Übung zur Vorlesung „Weimarer Republik“

In der Übung zur Vorlesung werden einzelne Aspekte der Geschichte der Weimarer Republik anhand von Quellen und der neueren Forschungsliteratur vertieft.

Literatur:

- s. Literaturangaben zur Vorlesung 53 553 (Weimarer Republik)

UE Fr 14-16 wöch./1 Koserstr. 20, A 163 A. Schaser

53 555 Geschichtswiss. – FU

Der Nationalsozialismus in (auto-)biographischen Schriften

Am Beispiel von Personen, die die Zeit des Nationalsozialismus erlebten und diese Jahre in (auto-)biographischen Texten reflektierten, sollen die Selbstdarstellungen von Politikerinnen und Politikern, von Akademikern und Akademikerinnen sowie anderer Personengruppen untersucht und der Quellenwert von Selbstzeugnissen erörtert werden. Zur Diskussion stehen Gemeinsamkeiten und Differenzen in der Behandlung bzw. Nichtbehandlung bestimmter Themen, identitätsstiftende Elemente d. „Vergangenheitsbewältigung“, Legendenbildungen, Abgrenzungen u. Referenzen, die in den (auto)biographischen Texten hergestellt wurden.

Literatur:

- Winfried Loth, Bernd-A. Rusinek (Hg.): Verwandlungspolitik. NS-Eliten in der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft. Frankfurt a.M., New York 1998.
- „Ich möchte schreiben und schreiben“: Margret Boveri - eine deutsche Journalistin. Ausstellungskatalog, hg. von Ralf Breslau. Wiesbaden 2000.

PS Do 08-10 wöch./1 Koserstr. 20, A 336 A. Schaser

53 556 Europäische Ethnologie

Ich schalt' die Glotze an – Fernsehen als kulturelle Praxis (51 607)

Ein Seminar zur Bedeutung des Fernsehens im Alltag. Im Mittelpunkt wird das Fernsehen als alltägliche kulturelle Praxis stehen: Wer schaut wann und warum bestimmte Programme oder Sender (z.B. Daily Soaps und andere Serien, Musiksender, Sportsender u.ä.), wonach werden sie ausgewählt, wie werden sie wahrgenommen und ihre Angebote zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt, wie kommen neue Sendeformate (z.B. Big Brother, interaktives Fernsehen) an, worin liegt ihre Attraktivität? In Auseinandersetzung mit Zugängen aus der Medienrezeptionsforschung sollen ethnologische Fragestellungen zum Umgang mit dem Medium Fernsehen, zu Sehgewohnheiten und Nutzungsformen entwickelt werden.

In kleinen empirischen Studien sollen der aktive Gebrauch des Fernsehens, seine Sinnangebote und deren Rezeption und Verarbeitung seitens der ZuschauerInnen aus ethnologischer Perspektive beschrieben und analysiert werden. Denkbar wäre selbstverständlich auch, das Fernsehen als kulturelle Praxis international vergleichend zu untersuchen.

SE Do 12-14 wöch./2 SD 19, 210 T. Eggeling

HAUPTSTUDIUM (HS)

Mit Zustimmung der/des jeweils Lehrenden können Veranstaltungen des Hauptstudiums (HS) bereits im Grundstudium besucht werden.

WAHLPFLICHTVERANSTALTUNGEN

Die im Wahlpflichtbereich ausgewählten Disziplinen dürfen nicht mit dem 2. Hauptfach bzw. Haupt- und Nebenfach identisch sein. Die aufgeführte Disziplin gibt an, für welche Disziplin die jeweilige Lehrveranstaltung (LV) im Rahmen dieses Studiengangs anrechenbar ist. Sie bezeichnet nicht das entsprechende Institut oder die entsprechende Fakultät der jeweiligen Hochschule. Bei Doppelnennungen kann für die Anrechnung nur eine der beiden Disziplinen ausgewählt werden.

Im vorliegenden Vorlesungsverzeichnis sind die Lehrangebote erstmals getrennt als LV im Studienschwerpunkt des jeweiligen Wissenschaftsschwerpunktes (WSP) 1 bzw. 2 und anschließend als weitere LV im Wahlpflichtbereich 1 (?WSP 1) bzw. Wahlpflichtbereich 2 (?WSP 2) ausgewiesen.

STUDIENSCHWERPUNKT IM HAUPTSTUDIUM

Zu dem Studienschwerpunkt im Hauptstudium **KONSTRUKTIONEN VON GESCHLECHT** gehören im

? **WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKT 1:**

GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE IN ARBEIT, POLITIK, ERZIEHUNG, RECHT UND MEDIZIN

? **WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKT 2:**

GESCHLECHTERKONSTRUKTIONEN UND -BILDER

WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKT 1

STUDIENSCHWERPUNKT: GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE IN ARBEIT, POLITIK, ERZIEHUNG, RECHT UND MEDIZIN

53 557 Rechtswiss.

Feministische Rechtstheorie: Grundbegriffe und ausgewählte Probleme

Ist Recht objektiv und neutral? Urteilen Frauen anders als Männer? Was bedeutet "Geschlecht" für die Rechtswissenschaft und für die Dogmatik? Welche Auswirkungen hat Recht auf Geschlechterverhältnisse, und wie wirkt Geschlecht im Recht? Im Seminar werden solche Grundfragen feministischer Theorie mit Implikationen für Rechtswissenschaft und juristische Praxis auch anhand von Beispielen diskutiert. Ein Scheinerwerb ist möglich.

Je nach Interesse der Teilnehmenden werden u. a. folgende Themen angeboten:

"Diskriminierung" als Rechtsbegriff; Körper im Recht; "Gewalt"; Zur Diskussion um "Frauenrecht"; Differenz und Menschenrechte; "Rasse", "Klasse" und "Geschlecht"; Prostitution zwischen öffentlich und privat; Zum Recht von Ehe, Partnerschaft und Familie.

Literatur:

- MacKinnon Catharine A.: Auf dem Weg zu einer feministischen Jurisprudenz, STREIT 1993, S. 4 ff.

Teilnahmevoraussetzung: Die LV findet als Blockseminar vom 06. – 08. Juli 2001 statt. Anmeldung und Themenvergabe am 23.04.2001 (Mo) von 12.00 – 14.00 Uhr, UL 9, R. 425.

HS/BS Anm./Themenvergabe: Mo (23.04.01) 12-14 UL 9, 425 S. Baer

53 558 Medizin

Partnerschaft, Sexualität, Elternschaft im Kontext von Gesundheit und Krankheit (40 980)

Das Seminar eröffnet die Möglichkeit, sich auf der Basis eines interdisziplinären Zuganges mit der Bedeutung von Partnerschaft und Sexualität für die gesundheitliche Situation von Frauen und Männern auseinanderzusetzen. Ein weiterer Themenschwerpunkt liegt im Bereich der menschliche Reproduktion. Die Veranstaltung ist offen für Hörer aller Fachbereiche. Für MedizinstudentInnen bietet sie die Möglichkeit, psychologische und sozialwissenschaftliche Denkansätze kennenzulernen.

Das Seminar findet wöchentlich 2 Std. n. V. (wahrscheinlich mittwochs) im Institut für Sexualwiss. und Sexualmedizin, LU 57, 1. Etage, SR 1/2 statt. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich: Tel. 450 62 305 (Frau Dr. Rauchfuß) oder 450 62 302 (Sekr. Fr. Dimitrowa) oder per e-mail an: martina.rauchfuss@charite.de.

HS n.V. 2 SWS wöch. LU 57, SR 1/2 M. Rauchfuß

? INTERDISZIPLINÄRES TEAM-TEACHING

53 559 Naturwiss. – TU + Landwirtschaft – HU

"Gender" in der Entwicklungsdebatte

Vorgestellt werden neuere und ältere Entwicklungstheorien aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Besonderes Gewicht wird auf die sozialwissenschaftliche Umweltforschung und Konzepte zum Mensch-Natur-Verhältnis gelegt, die mit verschiedenen Positionen in der feministischen Ökologiedebatte zu konfrontieren sind. Ziel ist es Gemeinsamkeiten und Divergenzen dieser Diskurse herauszustellen und ihren Widerhall auf der nationalen und internationalen Ebene kennenzulernen.

Wir wollen kulturvergleichende und historische Ansätze vorstellen und exemplarisch traditionelle und neue Formen des Umgangs mit Ressourcen unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Handlungsspielräume erkennen. Dabei können zur Durchführung eigener Untersuchungen der ECOGEN-Ansatz (Ecology Community and Gender) hilfreich sein.

HS (BS während des Semesters an derTU) Ch. Bauhardt, P. Teherani-Krönner
(Infos unter Tel. 314-73337 – Bauhardt oder 2093-6120/23 – Teherani-Krönner)

53 560 Sozialwiss.

Werkstatt: Organisationstheorien und Geschlecht (53 060)

Erst in jüngerer Zeit nehmen sich Organisations- und Geschlechterforschung zur Kenntnis, dabei gewinnen Abbildungen über die „gendered substructure“ von Organisationen Konturen. Dieser Annäherungsprozeß zweier Forschungsstränge soll in dem Kurs aufgegriffen werden, indem zentrale Ansätze der traditionellen Organisationssoziologie im Rekurs auf Ergebnisse der feministischen Organisationssoziologie auf ihre Subtexte der hierarchischen Geschlechterdifferenz befragt werden. Dabei wird auf klassische Bürokratie-, Management- oder auch Human-Relationskonzeptionen ebenso eingegangen wie auf neuere institutionenökonomische, mikropolitische oder auch konstruktivistische Ansätze.

Literatur:

- Kieser, A. (Hrsg.): Organisationstheorie. Stuttgart, Berlin, Köln
- Müller, U. (1999): Geschlecht und Organisation. In: Nickel, Völker/Hüning: Transformation - Unternehmensreorganisation - Geschlechterforschung. Opladen
- Perrow, Ch. (1986): Complex Organisations. McGraw-Hill
- Riegraf, B. (1996): Geschlecht und Mikropolitik. Das Beispiel betrieblicher Gleichstellung. Opladen

HS Mi 10-12 wöch./1 UNI 3, 003 I. Peinl, K. Lohr

53 561 Sozialwiss.

„Geschlecht“ und theoretische Analysen sozialer Ungleichheit (53 082)

Thema des SE ist, unter welchen Bedingungen Geschlechterkonstruktionen ungleichheitsrelevant sind und in welcher Weise die Kategorie 'Geschlecht' in Kombination mit weiteren Kategorien sozialer Ungleichheit analysiert werden kann. Es werden Ansätze aus der soziologischen Ungleichheitsforschung vorgestellt, in denen entweder Fragen der Geschlechterkonstruktion explizit zur Sprache kommen oder analytische Verfahren entwickelt wurden, die auf verschiedene Formen einer ungleichen Statusdistribution übertragbar sind. Wie diese in der Geschlechterforschung aufgegriffen oder kritisiert und welche neuen Ansätze dazu entwickelt werden, wird anhand theoretischer und empirischer Analysen diskutiert.

Eine besondere Aufmerksamkeit gilt dabei mehrdimensional angelegten Untersuchungen zum Verhältnis von 'Geschlecht' und 'Klasse' sowie 'Geschlecht' und 'Ethnizität'.

HS Di 12-14 wöch./1 UNI 3, 202 K. Schittenhelm

53 562 Politikwiss. – TU

Politische Kultur und Geschlechterverhältnis in der Bundesrepublik Deutschland (0730 L 290)

Bei zentralen Theorien der Politischen Kulturforschung, z. B. zum Rechtsradikalismus fällt auf, dass das Geschlechterverhältnis kaum in Betracht gezogen wird.

In der Vorlesung sollen die theoretischen und politischen Perspektiven der Kategorie des Geschlechterverhältnisses als Geschlechterarrangement untersucht werden.

Literatur:

- Holland-Cunz, Barbara, Feministische Demokratie. Thesen zu einem Projekt. Opladen: Leske und Budrich 1998.
- Walby, Sylvia, Gender transformations. London: Routledge 1997.
- Wetterer, Angelika (Hg.), Die soziale Konstruktion von Geschlecht in Professionalisierungsprozessen, Campus Verlag, Frankfurt a. M. / New-York 1995.

VL Do 10-12 wöch. TEL, 8. Etage, s. Aush. Ch. Kulke

53 563 Erziehungswiss.

Frauenbildung - Männerbildung. Offener Diskurs? (54 339)

Aus der Frauenbildung als feministische Bildung hat sich in der gender Perspektive eine Männerbildung etabliert. Aktuelle theoretische konzeptionelle Veröffentlichungen und empirische Befunde zu diesem Thema werden im Kolloquium mit dem Interesse an Perspektivverschränkung diskutiert.

CO Mo 10-12 wöch./2 DOR 24, 503 W. Gieseke

WEITERE LEHRANGEBOTE IM WAHLPFLICHTBEREICH 1

53 564 Landwirtschaft

Sozialwissenschaftliche Grundlagen des urbanen Gartenbaus

Studierende werden mit der historischen Entwicklung von Gartenbaukulturen bekannt gemacht. Erarbeitet werden sozialwissenschaftliche Ansätze und Konzepte aus der Perspektive der Genderanalyse zu Stadt – Land und Gärten in der Stadt in verschiedenen Gesellschaften und Kulturen –. Die verschiedenen Funktionen städtischer Gärten in ihrer Bedeutung für metropolitane Entwicklungen und den BewohnerInnen lassen sich unter dem Aspekt der Zielgruppen analysieren. Die Bedeutung von Gärten für die informelle Ökonomie, in Krisenzeiten und im Kontext der ‚grass-root-‘ und Ökologiebewegung insbesondere für die Frauen als Haupternährerinnen der Familien für Asien , Afrika und Lateinamerika werden diskutiert . Entsprechende Konzepte der Kleingärten in Europa und „community garden“ in USA und Canada bieten Anregungen zur Entwicklung eigener Konzepte zum urbanen Gartenbau und diese könnten z.B. in einem Studienprojekt ansatzweise realisiert werden. Urbaner Gartenbau bietet Einkommensdiversität als Überlebensstrategie in Verbindung von Ideen zur Zukunft der Arbeit, Metropolis und Gärten in zukünftigen Stadtkulturen.

HS n. V. 4 SWS wöch. I-NO, 11 P. Teherani-Krönner

53 565 Psychologie – FU

Zum Verhältnis von Berufs- und Privatleben bei Frauen und Männern

In diesem Seminar soll das für Frauen und Männer unterschiedliche Verhältnis der Lebenssphären auf zwei Ebenen diskutiert werden. Die erste Ebene betrifft das Alltagshandeln und die alltägliche Lebensführung; hier geht es um Relationen zwischen Arbeit und Freizeit, Erwerbs- und Hausarbeit sowie Familienleben und um subjektive Koordinationsleistungen. Die zweite Ebene betrifft das nichtalltägliche Handeln und die Biographie; hier geht es um „persönliche Projekte“ sowie berufliche Weichenstellungen und deren Integration im beruflichen und privaten Lebensstrang.

Literatur:

Literaturliste s. Aush. am schwarzen Brett JK 26/Turm oder Tel. 8385 57 68 (Fr. Ballhausen).

PHS Mi 10-12 wöch./2 HSA 45/JK, s. Aush. E. Hoff

53 566 Psychologie – TU

Geschlechtliche Identitätssuche in der Adoleszenz

Im Seminar wird die geschlechtsbezogene Identitätsarbeit von Jungen und Mädchen im Jugendalter diskutiert, die sich im modernen Geschlechterverhältnis mit vielfältigen und widersprüchlichen Modellen von Weiblichkeit und Männlichkeit auseinandersetzen müssen, die ihnen in Familie, Clique und Medien begegnen.

PHS Di 18-20 wöch./1 FR, s. Aush., R. 4035 M. Rudlof

53 567 Naturwiss.

Menschennatur-Geschichte(n)

Welches ist das natürliche menschliche Substrat, welches den Menschen im Laufe der Evolution von seiner Natur her von den Tieren unterscheidet? Und wie lässt sich die heutige Natur des Menschen in bezug auf körperliche und soziale Verhältnisse charakterisieren?

Diese beiden Fragen leiten die Biologie vom Menschen (biologische Anthropologie) im wesentlichen an und ihre Beantwortung durch die biologische Forschung ergibt ein umfassendes Bild sowohl der evolutiven zweigeschlechtlichen Menschwerdung als auch des aktuellen biologischen Menschseins von Frauen und Männern. Damit trägt die biologische Wissenschaft entscheidend zu einer naturwissenschaftlichen Bestimmung der sex-Ebene innerhalb des sex-gender-Gefüges sowie der Manifestation einer ‚naturegegebenen‘ zweigeschlechtlichen Ordnung bei.

Die feministische Biologiekritik hat sich in den letzten drei Jahrzehnten intensiv mit den durch die biologische Anthropologie transportierten Geschlechtervorstellungen beschäftigt und mit der Herausarbeitung von Naturalisierungspraktiken affirmativer Geschlechterbilder und hierarchischer Geschlechterverhältnisse zugleich das Objektivitäts- und Wertfreiheitspostulat der Naturwissenschaften in Frage gestellt. Dieses Seminar möchte zum einen Einblicke in Argumentationen und Konstruktionen der im Geschlechterdiskurs so definitionsmächtigen biologischen Anthropologie vermitteln und zum zweiten eine historische und systematische Übersicht über die unterschiedlichen Ansätze der mit der biologischen Anthropologie befassten feministischen Biologieforschung geben, welche zugleich beispielhaft eine grundlegende Naturwissenschaftskritik vorführen.

Literatur: Zu Beginn des Seminars wird eine ausführliche Literaturliste ausgegeben.

HS Mo 14-16 wöch./2 DOR 24, 314 K. Palm

53 568 Naturwiss. – TU

Naturwissenschaften im Blick der feministischen Wissenschaftsforschung

Die Bedeutung von Wissenschaft war von Anfang an ein zentrales Thema der Frauenforschung. Hier soll es um die Auseinandersetzungen mit naturwissenschaftlich-technischen Entwicklungen gehen, v. a. um Gen- und Reproduktionstechnologien, Atomwaffen und Kernenergie sowie um die Rolle von Frauen in der Wissenschaft.

HS Di 10-12 wöch./1 FR, s. Aush., R. 4035 E. Scheich

53 569 Sozialwiss.

Feministische Theorien in den Sozialwissenschaften: Die internationale Debatte (53 057)

Gleichheits- und Differenzdebatten im Rahmen der feministischen Theorie des 20. Jh. stehen im Mittelpunkt der seminaristischen Arbeit. Einesteils wird versucht, beide Diskussionsstränge in ihren kulturhistorischen Kontexten aufzuarbeiten, andernteils werden aktuelle Theoriefragen und Entwicklungstrends diskutiert. Es geht um Trends der bundesdt. Debatte, die US-amerikanische Diskussion, den Black Womenism und den Feminismus in Osteuropa.

Literatur:

- Benhabib/Butler/Cornell/Fraser, Der Streit um Differenz, Frankf./M 1993
- Fraser, N., Widerspenstige Praktiken, Frankf./m. 1994
- Wetterer, A. (Hrsg.), Die soziale Konstruktion von Geschlecht in Professionalisierungsprozessen, Frankf./M 1995
- Lenz/Germer (Hrsg.) Wechselnde Blicke, Opladen 1996
- Brückner/Meyer (Hrsg.) Die sichtbare Frau, FF 7, Freiburg 1994
- Encarnación Gutiérrez Rodríguez, Intellektuelle Migrantinnen - Subjektivitäten im Zeitalter von Globalisierung, Opladen 1999

HS Do 10-12 wöch./1 UNI 3, 202 H. M. Nickel

53 570 Sozialwiss.

Von der Erwerbs- zur Tätigkeitsgesellschaft? Zum Wandel von Arbeit, Organisation und Geschlechterverhältnissen (53 056)

Wird die Arbeitsgesellschaft des Industriekapitalismus durch die Tätigkeitsgesellschaft des postindustriellen Zeitalters abgelöst? Werden in diesem Zuge die sozialen Differenzen zwischen den Geschlechtern abgebaut? Welche Ansätze bietet der sozialwissenschaftliche Diskurs, die Zukunft der Arbeit im Heute zu entdecken?

Literatur:

- U. Beck, Die Zukunft der Arbeit oder Die Politische Ökonomie der Unsicherheit, in BJS 4/1999, S. 467-478
- J. Kocka/C. Offe (Hrsg.) Geschichte und Zukunft der Arbeit, Frankf./New York 2000
- I. Lenz/H. M. Nickel/B. Riegraf (Hrsg.) Geschlecht - Arbeit - Zukunft, Münster 2000
- B. Stolz-Willig/M. Veil (Hrsg.) Es rettet uns kein höh'eres Wesen, Feministische Perspektiven der Arbeitsgesellschaft, Hamburg 1999
- R. Sennett, Der flexible Mensch, Berlin 1998

PHS Mo 14-16 wöch./2 UNI 3, 003 H. M. Nickel

53 571 Sozialwiss.

Kolloquium für DoktorandInnen (53 062)

Es werden laufende Arbeiten vorgestellt und diskutiert. Der thematische Kontext ist Soziologie der Geschlechter, neue Formen von Arbeit, betriebliche Reorganisation und Frauenarbeit (Teilnahme nur nach Anmeldung: Tel. 030/2093-4344, Sekr. Frau Schulz).

CO Do 16-18 wöch./1 UNI 3, 202 H. M. Nickel

WISSENSCHAFTSSCHWERPUNKT 2

STUDIENSCHWERPUNKT: GESCHLECHTERKONSTRUKTIONEN UND -BILDER

53 575 Germanistik

Mythos Mann: Leitbilder, Rollen, Rituale in der Literatur ab 1800 (52 051)

Die Genese moderner Individualität ist (unausgesprochen) weitgehend eine männlicher Individualität. Wir werden uns literarische Entwürfe männlicher Größenphantasien und Geniekonzepte auf die darin zum Ausdruck kommenden Leitbilder und Geschlechterrollen hin ansehen. (U.a. Nibelungenstoff; Hölderlin: Der Tod des Empedokles; Schiller: Die Räuber; Don Carlos; Goethe: Wandrer; Kleist-Briefe; Kleist: Die Hermannsschlacht; Rilke: Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge; Franz Kafka: Ein Hungerkünstler; Nietzsche: Also sprach Zarathustra).

Literatur:

- Willi Walter: Gender, Geschlecht und Männerforschung. In: Gender Studien. Hg. von Christina von Braun, Inge Stephan. Stuttgart, Weimar 2000, S. 97-115; Geschlechterdifferenz. Texte, Theorien, Positionen. Hg. von Doris Ruhe. Würzburg 2000.
- Thomas Laqueur: Auf den Leib geschrieben. Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis Freud. F.a.M. 1992.
- Robert Connell: Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. Opladen 1999.
- David Gilmore: Mythos Mann. Wie Männer gemacht werden: Rollen, Rituale, Leitbilder. München 1993.
- Größenphantasien. Freiburger literaturpsychologische Gespräche Band 18. Hg. von Johannes Cremerius u.a. Würzburg 1999.
- Figurationen. Gender Literatur Kultur Heft 0/1999 und 1/2000.
- Annette Runte: Maskeraden: Geschlechterdifferenz in der literarischen Inszenierung. Berlin 1995.
- Klaus-Michael Bogdal: Männerbilder. Skizze zu einem Unterrichtsthema und Forschungsgegenstand. In: Der Deutschunterricht 2/1995, S. 7-17; MannsBilder. Von Männern. Hg. von Lutz W. Wolff. München 1993.

HS Mo 10-12 wöch./2 MOS, E 02 B. Dahlke

53 576 Anglistik

Aphra Behn (52 599)

Aphra Behn (1640?-1689) ist die bedeutendste Schriftstellerin des 17. Jahrhunderts. Sie war – neben John Dryden – die meistgespielte Dramatikerin der Restaurationszeit und die erste professionelle Autorin Englands. Sie verfasste (mindestens) 19 Theaterstücke, zahlreiche Gedichte, Erzählungen und Übersetzungen und nicht zuletzt den ersten Briefroman der englischen Literatur. Sie ist eine faszinierende Dichterin, eine erotische und politische Schriftstellerin ersten Ranges und eine brillante literarische Innovatorin. Die Veranstaltung wird eine Auswahl aus Behns Gedichten und narrativen Texten intensiv studieren (*close reading!*), möglichst auch einige ihrer Dramen. Fragen nach literarischen Strategien und ästhetischen Strukturen werden leitend sein; wir werden dabei aber auch *gender*-theoretische, kultur- und mentalitätsgeschichtliche Gesichtspunkte im Blick haben.

Literatur:

Die TeilnehmerInnen sollten im Besitz der folgenden Textausgaben sein (beides Paperbacks):

- 1.) Aphra Behn, *Oroonoko, The Rover and Other Works*, ed. Janet Todd. Harmondsworth: Penguin, 1992.
- 2.) Aphra Behn, *Love-Letters between a Nobleman and his Sister*, ed. Janet Todd. Harmondsworth: Penguin, 1996.

Bitte beachten: Die *Love-Letters* MÜSSEN Sie VOR Semesterbeginn gelesen haben!

Teilnahmevoraussetzung: Das Seminar findet in englischer Sprache statt.

HS Do 12-14 wöch./1 BE 1, 44/46 V. Lobsien

? INTERDISZIPLINÄRES TEAM-TEACHING

53 577 Anglistik – HU + Asienwiss. – FU

Transdisziplinäre Kulturbetrachtung am Beispiel englischer und chinesischer Lyrik

In der Lehrveranstaltung sollen Vergleiche zwischen dem europäischen und asiatischen Kulturraum angestellt werden, am Beispiel englischer und chinesischer Lyrik des 16. und 17. Jahrhunderts bzw. der späten Ming- und der frühen Qing-Dynastie.

Wir wollen Texte von Dichtern und Dichterinnen auf zentrale Themen, Metaphern und Symbole hin untersuchen, mit besonderer Berücksichtigung der Konstruktion von Männlichkeit/Weiblichkeit und dem Zusammenspiel von Lesen, Schreiben und Identitätsbildung. Wir lesen die Texte im Original mit Übersetzungen; Fremdsprachenkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Folgende Texte empfehlen wir für die Vorbereitung:

Literatur:

- Braak, Ivo. Poetik in Stichworten. Kiel: Hirt, 6. Auflage, 1980.
 - Schabert, Ina. Englische Literaturgeschichte aus der Sicht der Geschlechterforschung. Stuttgart: Kröner, 1997.
 - Kang-i Sun Chang, Haun Saussy, Hgg. Women Writers of Traditional China: An Anthology of Poetry and Criticism. Stanford (Cal.): Stanford UP, 1999.
- PHS Mi 10-12 wöch./2 DOR 24, 314 S. Brusberg*, D. Dauber*

53 578 Skandinavistik/Literaturwiss.

Krisen der Männlichkeit (52 250)

Die vielbeschworene „Krise der Moderne“ ist von Anfang an geschlechtlich konnotiert. Sie zeigt sich immer auch als „Krise der Männlichkeit“ und ist geprägt von Ängsten vor einer „Feminisierung der Kultur“. Am Beispiel skandinavischer Ich-Romane männlicher Autoren und unter Bezug auf neuere Theorien zu Geschlecht, Sexualität und Macht rekonstruiert das Seminar eine literarische Traditionslinie dieser „Krisen der Männlichkeit“.

Die Texte (u.a. von Strindberg, Hamsun, Rilke, Sandemose, Faldbakken und Nielsen) entstanden zwischen 1890 und 1980; sie thematisieren selbst die Zusammenhänge zwischen (männlicher) Identität und Schreibprozessen.

Neben thematischen Aspekten rücken so vor allem auch Fragen nach der geschlechtlichen Bestimmtheit spezifisch literarischer Kategorien in den Blick.

Teilnahmevoraussetzungen: abgeschlossene Zwischenprüfung, aktive Mitarbeit und Übernahme eines Referats und/oder einer Diskussionsleitung.

Für TeilnehmerInnen aus dem Studiengang Geschlechterstudien werden die Texte nach Möglichkeit in deutscher oder englischer Übersetzung zur Verfügung gestellt.

HS Di 18-20 wöch./2 MOS, 110 S. v. Schnurbein

? **INTERDISZIPLINÄRES TEAM-TEACHING**

53 579 Kulturwiss. + Informatik

Cyberfeminismus zwischen Kultur und Technik (53 280)

Der Cyberfeminismus ist eine Antwort auf die Herausforderung, die die neue Medienrealität sowohl für das politische Selbstverständnis der 'herkömmlichen' feministischen Bewegung als auch für das Verständnis der Geschlechterdifferenz selbst darstellt. Als ein Ensemble von subversiven Strategien bewegt er sich zwischen Kunst und Politik und will als kulturelle, künstlerische und politische Praxis verstanden sein. Nun ist der Raum, in dem sich die Cyberfeministinnen bewegen, selbst ein künstlich hergestellter. Um die Prägung durch die Geschichte der Technik zu verstehen, reicht es nicht aus, wenn man weiss, wie man sich im Cyberspace bewegt.

Wir wollen im Seminar unter Berücksichtigung technikgeschichtlicher Aspekte untersuchen, inwiefern die Anliegen der Cyberfeministinnen mit den von ihnen projizierten Strategien eingelöst werden können.

Das Seminar wird für die Gender Studies, für die Informatik und für die Kulturwissenschaften angeboten und ist als transdisziplinäre Veranstaltung konzipiert. Die TeilnehmerInnen sind zu eigener transdisziplinärer - und transmedialer Gruppen- und Projektarbeit eingeladen.

Das Seminar findet als Blockseminar statt (um persönliche Anmeldung bei einer der Dozentinnen wird gebeten. Tel. 30882-248/237 oder 2093-3183/3167).

HS/BS n.V. n.V. Block A. Deuber-Mankowsky, H. Schelhowe

53 580 Kulturwiss.

Die historische Wirkungsmacht von Geschlechterbildern (53 263)

Es gibt wohl keine Macht, die einen größeren Einfluss auf das Imaginäre ausübt, als das Geschlecht. Das gilt für individuelle wie für kollektive Zusammenhänge.

In der Vorlesung wird die historische und politische Wirkungsmacht von Geschlechterbildern thematisiert und der Frage nachgegangen, welche Funktion dem Geschlecht im öffentlichen Raum zugewiesen wird.

VL Mi 14-16 wöch./2 UL 9, 213 C. v. Braun

53 581 Kulturwiss.

Spiegel-Blick-Bilder und visuelle Kultur: Zur Geschichte feministischer Filmtheorie (53 259)
 In dem Kurs werden die historischen Verlaufsformen der feministischen Blick- und Bildtheorien mit der strukturierenden Macht von Geschlecht und Sexualität verhandelt.
 Von Teresa de Lauretis' Konzept des Kinos als "technology of gender" und als heterogener krisenhafter Repräsentationsprozess bis zu cyberfeministischer Kritik an den neuen Medien geht es um die Neubeschreibung der Kategorien Identität, Körper und Geschlecht und um Verschiebungen von Wahrnehmungen im biotechnologischen Zeitalter.

Literatur:

- J. Lacan, L. Althusser, L. Mulvey, M. A. Doane, T. de Lauretis, H. Schlüppmann, G. Koch, C.von Braun, S. Turkle, S. Plant.

PHS Mo 10-12 wöch./2 SO 22, 301 D. Dornhof

? INTERDISZIPLINÄRES TEAM-TEACHING

53 582 Kulturwiss. + Kunstgeschichte

Christliche und antike Inkonographie in der Populärkultur: Zitate, Übernahmen, Aneignungen von tradierten Bildmustern und ihre Anpassung an den Zeitgeist (53 343)

Ziel dieses Seminars ist es, in der Populärkultur (Film, (Musik-)Video, Comic, Werbung) jenen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit nachzuspüren, die biblischen oder antiken Ursprungs sind. Beispielsweise: Linda Evangelista für die Jill Sander Kollektion 1995, fotografiert im Typus der „Schönen Madonna“ oder Brigitte Nielsen im Film „Red Sonja“ als Andromache, das Motiv von Kain und Abel in „Jenseits von Eden“ oder die diversen Anspielungen auf die Christusfigur im Film „Verhängnis“.

Herausgearbeitet werden soll, wie sehr im westlichen Kulturkreis biblische und antike Motive die Narrationen – offensichtlich oder unterschwellig – mitbestimmen und bis heute teilhaben an der Konstruktion von Geschlecht.

PHS Do 14-18 wöch./2 UL 6, 3031 G. Werner, H. Frübis

53 583 Kulturwiss. – HdK

A Keeping it moving – Zeig mir Deine Hybridität: Zur Konstruktion von Geschlecht und Ethnizität im Spätkapitalismus

Die Begriffe „neue Ethnizitäten“ von Stuart Hall, „Hybridität“ von Homi K. Bhaba und Judith Butlers „Auf kritische Weise queer“ waren strategische Waffen, um in der Kritik herrschender Subjektivität eine imaginäre Rückkehr zu abgeschlossenen und zentrierten ethnischen und geschlechtlichen Identitäten theoretisch auszuschließen.

Im Seminar geht es darum, diese postessentialistische Argumentation in ihrer Homi K.Bhaba-Variante an dem jetzt ins Deutsche übersetzten Buch „Die Verortung der Kultur“ zu rekapitulieren, und dabei die hybridity-sells-Kritik zu diskutieren.

Diese Linie der Kritik an den von Poststrukturalismus und Dekonstruktion inspirierten postessentialistischen Ansätzen argumentiert, dass Hybridität und Differenz gesellschaftlich funktional seien, dass in der Dynamik spätkapitalistischer Verwertung die Subjekte dazu aufgefordert würden, Hybridität und Differenz zu zeigen und Otherness der Reproduktion des Hegemonialen dienen könne.

Es geht also darum, ob sich die postessentialistische Debatte insgesamt zu sehr auf die Ebene der Repräsentations- und Identitätskritik zurückgezogen und Fragen modernisierter ökonomischer, rassistischer und sexueller Ausbeutungsformen unbearbeitet zurückgelassen hat.

Literatur:

- Homi K. Bhaba, Die Verortung der Kultur, Stauffenburg 2000
 - Judith Butler, The Psychic Life of Power, Stanford University Press 1997
 - Paul Gilroy, Between Camps, Nations Cultures and the Allure of Race, The Penguin Press 2000

HS Do 16-18 (c.t.) wöch./1 HdK, R. 226 K. Diefenbach

53 584 Theologie

Luisa Muraro: Die symbolische Ordnung der Mutter (60 032)

Das Patriarchat, so Muraro im Anschluss an Irigaray, beruht auf einem strukturellen Mutterhass. Das Patriarchat zu überwinden heißt für sie daher, die Mutter als Sinn des Seins lieben zu lernen, wodurch eine „symbolische Ordnung der Mutter“ entsteht bzw. diese im Leben der Menschen zum Tragen kommt.

Muraros Buch basiert auf einer kritischen Relektüre von Freud, Lacan und Irigaray, und führt zu einer Rekonstruktion dessen, was Metaphysik ist.

Literatur:

- Freud, Sigmund: Studienausgabe, Frankfurt 1972;
 - Irigaray, Luce: Genealogie der Geschlechter, Freiburg 1989; dies.: Das Geschlecht, das nicht eins ist, Berlin 1979;
 - dies.: Spekulum. Spiegel des anderen Geschlechts, Frankfurt/M. 1980; Lacan,
 - Jacques: Schriften I, Weinheim, Berlin 1991;
 - ders.: Schriften II, Olten 1975; Muraro, Luisa: Die symbolische Ordnung der Mutter, Frankfurt/M. 1993;
 - dies.: Vorträge, Materialienband 6, hrsg. v. Frankfurter Frauenschule, Frankfurt/M. 1989
- | | | | | | |
|-----|----|-------|---------|------------|-----------|
| PHS | Di | 18-20 | wöch./2 | BU 25, 2.4 | A. Günter |
|-----|----|-------|---------|------------|-----------|

WEITERE LEHRANGEBOTE IM WAHLPFLICHTBEREICH 2

53 585 Geschichtswiss. – FU

Gutsherrschaft (18. Jh.): Forschungsseminar im Geheimen Staatsarchiv (13 354)
 In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde Gräfin Eleonora von Gessler verdächtigt, ihre Magd misshandelt und schließlich getötet zu haben. Die Akten über die gegen sie, ihre Domes- tiken und Untertanen eingeleitete Untersuchung liegen im Geheimen Staatsarchiv Preu- ßischer Kulturbesitz. Im Seminar soll dieser Fall aufgearbeitet, in die Geschichte Ostpreu- ßens eingeordnet und im Kontext der Debatten über Gutsherrschaft und Grundherrschaft einerseits, Gewalt und Geschlecht andererseits ausgewertet werden. Im Seminar wird mit ungedruckten Quellen gearbeitet. Transkribierte Texte, mit deren Hilfe das Lesen unge- druckter Quellen erlernt werden kann, stehen im Seminarordner zur Verfügung.
Teilnahmebedingung: max. 30 TeilnehmerInnen; eine Voranmeldung ist erforderlich.

Literatur:

- Werner Troßbach/Clemens Zimmermann (Hg.), Agrargeschichte. Positionen und Perspekti- ven (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 44), Stuttgart 1998,
 - Michaela Hohkamp, Herrschaft in der Herrschaft. Die vorderösterreichische Obervogtei Tri- berg von 1737 bis 1780 (Veröffentlichungen des Max Planck-Instituts für Geschichte 142), Göttingen 1998,
 - Jan Peters (Hg.), Konflikt und Kontrolle in Gutsherrschaftsgesellschaften. Über Resistenz und Herrschaftsverhalten in ländlichen Sozialgebilden der Frühen Neuzeit. Zehn Beiträge. (Veröffentlichungen des Max Planck-Instituts für Geschichte 120), Göttingen 1995.
- | | | | | | |
|----|----|-------|---------|-----------|------------|
| HS | Mi | 10-12 | wöch./2 | KO, A 163 | C. Ulbrich |
|----|----|-------|---------|-----------|------------|

53 586 Geschichtswiss. – TU

Homosexualität im 20. Jahrhundert (0150 L 005)
 Die Diskriminierung und Kriminalisierung von Homosexuellen hat eine lange Tradition. Seit 1900 wurden im Kampf gegen diese Tradition zunächst beträchtliche Erfolge erzielt. Dann praktizierten die Nationalsozialisten eine aufs äußerste verschärfte Verfolgung von Homo- sexuellen. Seit den 1960er Jahren schließlich gelingt es Homosexuellen allmählich, die diskriminierende Grenzziehung zwischen heterosexueller Norm und homosexueller Anomie zunehmend wirkungsvoller in Frage zu stellen.

Im Seminar wird Homosexualität historisch zu untersuchen sein:

1. als ein intensiv von verschiedenen Wissenschaften bearbeiteter Forschungs- und Wissensbereich,
2. als ein Teilgebiet gesellschaftspolitischer Interventionen und Ausgrenzungen im Namen von Normalität und
3. als das gelebte Leben von Menschen, die einzeln oder in Gruppen ihrem Verlangen, ihren Wünschen, Erfahrungen und Fähigkeiten Raum gegeben haben und sich damit im Gegensatz zur Dominanzkultur wussten.

Literatur:

- Rüdiger Lautmann (Hg.), Homosexualität. Handbuch der Theorie- und Forschungs- geschichte, Frankfurt/M. 1993;
- Helmut Puff (Hg), Lust, Angst, Provokation. Homosexualität in der Gesellschaft, Göttingen 1993;
- Claudia Schoppmann, Nationalsozialistische Sexualpolitik und weibliche Homosexualität, Pfaffenweiler 2. Aufl. 1997

HS	Mo	16-18	wöch./2	TEL, 2003	K. Hausen
----	----	-------	---------	-----------	-----------

53 587 Geschichtswiss. – TU

Workshop historische Frauenforschung (0150 L 021)

Der Workshop bietet Gelegenheit, aus eigenen einschlägigen Forschungsarbeiten (Dissertationen, Examensarbeiten) Teilstücke zur Diskussion zu stellen. Damit die gemeinsame Arbeit ertragreich sein kann, müssen schriftliche Ausarbeitungen mindestens zehn Tage vor dem Termin verteilt und von allen Teilnehmenden durchgearbeitet werden.

Persönliche Anmeldung spätestens in der 1. Sitzung ist erforderlich.

CO Fr 16-18 14-tgl./2 TEL, 2003 K. Hausen

53 588 Geschichtswiss. – TU

Interdisziplinäres Forschungscolloquium: Helden – Entwürfe

Zur Kulturgeschichte der Geschlechterverhältnisse (0150 L 020)

Das Colloquium bietet Gelegenheit, laufende Forschungsarbeiten zu diskutieren und sich mit aktuellen Forschungsentwicklungen auseinanderzusetzen. Die Diskussion erfolgt auf der Grundlage von Vorträgen (Programm: s. Aushang).

CO Mi 18-20 wöch./2 TEL, 2003 K. Hausen, U. Weckel

53 589 Europäische Ethnologie

Frauen in Konzentrationslagern des Nationalsozialismus:

Biographien und biographische Interviews (51 611)

Schwerpunkt der Lehrveranstaltung ist die Frage nach dem Quellenwert von Biographien im allgemeinen (Autobiographien, erarbeitete Biographien, biographische Interviews nach der Methode der oral history) und der von Frauen im Konzentrationslager Ravensbrück im besonderen. Dabei wird der Schwerpunkt auf Frauen im Konzentrationslager Ravensbrück liegen.

Im Seminar sollen eine Reihe von Quellen dieser Art hinsichtlich des Verhaltens von Probanden zum KZ-Alltag, zu Überlebensstrategien, zur Solidarität, zur Vermittlung von Bildung, zur Religiosität, zu Visionen über die Zeit nach der Befreiung usw. analysiert werden. Daraus sollen sich u. a. auch Leitlinien für die praktische Befragung von Zeitzeuginnen ergeben. Ein Seminar wird als Zeitzeugen-Begegnung geplant.

Das Thema bietet hinreichende Möglichkeiten zum Erwerb von Seminarscheinen durch schriftliche und mündliche Belege.

PHS Mo 14-16 wöch./2 SD 19, 210 S. Jacobeit

53 590 Germanistik

Weibliche Moderne (52 019)

Wem gehört die Moderne? Wir werden uns mit dem Begriff der Moderne in der Lyrik auseinandersetzen und Anthologien auf deren Auswahlkriterien hin untersuchen.

Im Mittelpunkt des Kurses stehen jedoch ausführliche Analysen von Lyrik folgender Dichterinnen: Annette von Droste-Hülshoff, Else Lasker-Schüler, Unica Zürn, Rose Ausländer, Mascha Kaléko, Nelly Sachs, Hilde Domin, Ingeborg Bachmann, Inge Müller, Friederike Mayröcker, Christine Lavant, Sarah Kirsch, Elke Erb, Kathrin Schmidt, Barbara Köhler, Brigitte Oleschinski, Kerstin Hensel, Ulrike Draesner.

Literatur:

- Dieter Burdorf: Einführung in die Gedichtanalyse. Stuttgart 1997;

- Bernhard Asmuth: Aspekte der Lyrik. Opladen 1984;

- Johanna Bossinade: Wem gehört die Moderne? In: Frauen. Literatur. Revolution. Hg. von Helga Grubitzsch u.a. Pfaffenweiler 1992, S. 345-361;

- Dieter Lamping: Lyrik der Moderne. Göttingen 1991; Das Geschlecht der Moderne. Hg. von Hannelore Bublitz. F.a.M./N.Y. 1998.

PHS Do 12-14 wöch./2 DOR 24, 407 B. Dahlke

53 591 Germanistik/Literaturwiss.

Gewalt und Geschlecht in der Barockkultur (52 067)

„Feuer/Pest/Mord und Todt“ (Gryphius) sind der Erscheinungshintergrund, ohne den die deutsche Literatur der Barockzeit nicht zu verstehen ist.

Der 30-jährige Krieg, aber auch die Hexenverfolgung und -prozesse schaffen ein Klima der Gewalt, das in der Literatur in exzessiver Weise gesteigert erscheint. Der „Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch“ (1688) von Grimmelshausen ist dafür ebenso ein Beispiel wie Thomasius' Schriften „Ueber die Folter“ und „Ueber die Hexenprozesse“ oder Gryphius' Dramen „Catharina von Georgien“ (1647) und „Carolus Stuardus“ (1657) bzw. „Lohensteins Agrippina“ (1665).

An ausgewählten Beispielen wollen wir den „Schauplatz jämmerlicher Mord-Geschichten“ (Harsdörffer) in den barocken Texten aufsuchen und unter Rekurs auf aktuelle Gewalt- und Gender-Theorien den Zusammenhang von Geschlecht und Gewalt thematisieren.

Auch Darstellungen dieses Themas in anderen Medien – etwa der Malerei, Plastik oder Anatomie – sollen in die Diskussion einbezogen werden.

Im Rahmen des Seminars planen wir eine Exkursion nach Wolfenbüttel, wo es einen reichen Fundus barocker Text- und Bildzeugnisse gibt.

Literatur:

- Marian Szyrocki: Die deutsche Literatur des Barock. Stuttgart 1997 (Reclam Literaturstudium);
- Gerhart Hoffmeister: Deutsche und europäische Barockliteratur. Stuttgart 1987 (Sammlung Metzler);
- Markus Meumann/Dirk Niefanger (Hg.): „Ein Schauplatz herber Angst“. Wahrnehmung und Darstellung von Gewalt im 17. Jahrhundert. Göttingen (Wallstein) 2000.

HS/UE Mo 14-18 wöch./2 MOS, 303 I. Stephan, C. Benthien

53 592 Germanistik/Literaturwiss.

Else Lasker-Schüler – Prosa und Lyrik: Körper – Stimme – Geschlecht

Das Seminar versucht, sich dem Werk Lasker-Schülers von verschiedenen Ansätzen zu nähern.

So geht es in einem ersten Teil um poetologische Grundlagen, jüdische Motive und Traditionen. Anhand exemplarischer Lektüren von Prosa und Lyrik soll untersucht werden, wie sich geschlechtliche Markierungen mit Körperbildern und -figurationen oder fiktiven männlichen/weiblichen Figurennamen verschränken. Lasker-Schüler konstruiert in ihren Texten ein Netz von Geschlechterkonstellationen, in denen ein Verlust oder eine Suspension des Geschlechtsunterschiedes stattfindet. Sie entwirft im Erzählen von alten Familiengeschichten auch ihre Verwandtschaftsrelation zu den weiblichen Vorfahrinnen Mutter und Großmutter. Aus diesem autobiographischen Sprechen entsteht die Fiktion einer Genealogie weiblichen poetischen Sprechens.

Literatur:

- Inge Stephan: Gender - eine nützliche Kategorie für die Literaturwissenschaft. Tokio 2000.
- Thomas Eicher/Volker Wiemann: Arbeitsbuch: Literaturwissenschaft. Paderborn 1996.
- Bernhard Asmuth: Aspekte der Lyrik. Opladen 1981.
- Marianne Schuller, Ich bin Wasser darum bin ich keine Frau. Fragmente 44/45, 1994.
- Marina Krug: Die Figur als signifikante Spur. Eine dekonstruktive Lektüre zu den Gedichten Esther sowie David u. Jonathan aus dem Zyklus Hebräische Balladen von Else Lasker-Schüler. Frankfurt a. M. 2000.
- Iris Hermann: Raum - Körper - Schrift. Mythoetische Verfahrensweisen in der Prosa Else Lasker-Schülers. Paderborn 1997.

PHS Fr 10-12 wöch./1 DOR 24, 314 M. Krug

53 593 Amerikanistik

Gender in America (52 620)

This seminar, which is part of the European MA modules project, will be divided into four sections:

- 1) Gender in Historical Perspective; 2) Gender as an Analytical Category; 3) Gender and the Concept of Difference; 4) Gender and Space.

Through a combination of historically informed readings and in dialogue with current theory, we will consider the literary and cultural enforcements and rewritings of gender in the United States. Looking at a range of texts - literary, film, and theoretical - representations of gender in American literature and culture will be investigated, emphasizing the role of these texts in both the iteration and interrogation of gendered forms of difference.

HS Do 14-16 wöch./2 DOR 24, 411 R. Hof

53 594 Amerikanistik: Constructing Whiteness (52 622): *Entfällt!*

K. Milich

53 595 Skandinavistik/Literaturwiss.

Neuere Theorien in der Literaturwissenschaft (52 251)

Das Seminar, das sich an fortgeschrittene Studierende im Hauptstudium der Skandinavistik, Geschlechterstudien und Literaturwissenschaften wendet, ist eine Fortsetzung des Oberseminars zu „Gender-Theorien in der Literaturwissenschaft“ vom Wintersemester, steht aber auch interessierten NeueinsteigerInnen offen.

Ausgehend von Interessen und auf Initiative der TeilnehmerInnen setzen wir uns mit neueren theoretischen Ansätzen aus den „cultural studies“ und deren Anwendungsmöglichkeiten auf (skandinavische) Literaturen auseinander. Ziel ist der Aufbau einer Gruppe fortgeschrittener Studierender und DoktorandInnen, die sich kontinuierlich und kreativ mit Fragen zu kulturwiss. Theorien und Literatur auseinandersetzen wollen. Die Schwerpunkte werden sich aus dem Diskussionsverlauf des Wintersemesters ergeben.

Teilnahmevoraussetzungen: mindestens ein HS, aktive und kreative Mitarbeit, Übernahme eines Referats und/oder Vorbereitung einer Seminarsitzung, Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte.

Da sich das Seminar ausdrücklich auch an Teilnehmende außerhalb der Skandinavistik wendet, werden für diese keine skandinavischen Sprachkenntnisse vorausgesetzt. Zu diskutierende skandinavische literarische Texte werden in deutscher Übersetzung zur Verfügung stehen.

HS Di 18-20 wöch./2 MOS, 110 S. v. Schnurbein

53 596 Allg. Literaturwiss. – FU

The Female Intellectual: Re-Reading Mary Wollstonecraft, Margaret Fuller, Charlotte Perkins Gilman, Virginia Woolf, and Susan Sontag

This seminar (which will be conducted in English) explores the work of five major Anglo-American female intellectuals most of whom have engaged in the writing of both political, philosophical and feminist essays and cultural criticism as well as of fiction. By reading their novels as well as their non-fictional prose our aim will be twofold: we will, on the one hand, trace the position and perspective of the female - and feminist - intellectual from the Enlightenment to postmodernity while, on the other, interrogate the distinct and changing functions of the different genres these writers have employed.

Our readings include:

- Mary Wollstonecraft, A Vindication of the Rights of Woman (1792) and The Wrongs of Woman, or Marya (1798)
- Margaret Fuller, Woman in the Nineteenth Century (1845) and Summer on the Lakes (1844)
- Charlotte Perkins Gilman, Women and Economics (1898) and Herland (1915)
- Virginia Woolf, A Room of One's Own (1929) and The Waves (1931)
- Susan Sontag, Against Interpretation (1966) and The Volcano Lover

HS Di 14-16 wöch./1 HÜ, großer SR S. Sielke

53 597 Kulturwiss.

Donna Haraway: Lektürekurs (53 268)

Donna Haraways Texte gehören zum „Kanon“ der Cultural- sowie der Gender Studies. In einer Satz-für-Satz-Lektüre werden wir im Seminar anhand ausgewählter Passagen ihrem Verfahren nachspüren. Im Mittelpunkt wird der Begriff und der gleichnamige Essay „Situierendes Wissen“ stehen (Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen. Frankfurt a. M. 1995, S. 123-160).

Die gewonnenen Einsichten werden wir dann in der Diskussion von ausgewählten Kapiteln des Buches „Modest_Witness@Second_Millennium. FemaleMan? _Meets_OncoMouse™. Feminism and Technoscience“ (Routledge, London, New York 1996) überprüfen.

Teilnahmevoraussetzung: genügend Englischkenntnisse, um die Texte lesen zu können.

Informationen zu Haraway unter: <http://www.asahi-net.or.jp/~RF6T-TYFK/haraway.html>

PHS Mo 14-16 wöch./2 SO 22, 013 A. Deuber-Mankowsky

53 598 Kulturwiss.

Zwischen Rahel Varnhagen und Esther Dischereit. Bilder und Strukturen der Weiblichkeit im Denken und Schreiben deutsch-jüdischer Frauen des 19. und 20. Jahrhunderts

PHS ab 11.06.01 bis vorauss. Ende Juli 2001 I. Shedletzky
(Ort und Zeit werden rechtzeitig bekannt gegeben, s. Aush.)

53 599 Kunstgeschichte.

US-amerikanische Kunst seit 1945: Reinheit und Geschlecht (53 336)

Teilnahmebedingung: Die Lehrveranstaltung ist offen für Studierende des Grund- und Hauptstudiums. Ein Scheinerwerb ist allerdings nicht möglich.

VL Di 10-12 wöch./2 UL 6, 3075 S. v. Falkenhausen

53 600 Afrikawiss.

Die Kategorien „Race“ und „Gender“ in der afrikanischen Literatur (53 889)

Während viele afrikanische Theoretiker/innen Fanons Auffassung folgen, dass die Weiße Frau in der Hierarchie über dem Schwarzen Mann steht und die Schwarze Identität prägender ist als die geschlechtsspezifische, gehen insbesondere jüngere afrikanische Feministinnen von einer anderen Identitätszuschreibung und Machtkonstellation aus: Sie halten die geschlechtsspezifische Identität für ausschlaggebend und problematisieren damit auch das Machtverhältnis zwischen der weißen Frau und dem schwarzen Mann.

Neben diesem Verhältnis der Kategorien "race" und gender ist das Verhältnis von Rassismus und Sexismus Gegenstand jüngster Forschungen (Oyewumi; Anthias/Davies). Während in der Kolonialliteratur und anderen europäischen Texten afrikanische Frauen in aller Regel nur in ihrem Verhältnis zu Männern dargestellt und dabei oft genug zu Sexualobjekten degradiert werden, können auch der afrikanischen Literatur, die sich kritisch mit Kolonialismus und Rassismus auseinandersetzt, sexistische Tendenzen zugeschrieben werden.

In der Übung steht das dynamischen Wechselverhältnis von race und gender sowie von Rassismus und Sexismus in der Literatur aus Afrika im Mittelpunkt des Interesses.

Dazu werden Werke afrikanischer Schriftsteller/innen aus verschiedenen Epochen und Regionen mit Hinblick auf die Frage diskutiert, welche Rolle die Kategorien race und gender in ihrer Literatur spielen. Gelesen werden u.a. Texte von Leopold Sédar Senghor (Senegal), Frantz Fanon (Algerien), Ferdinand Oyono (Kamerun), Chinua Achebe (Nigeria), Mariama Ba (Senegal), Buchi Emecheta (Nigeria), Tsitsi Dangarembga (Simbabwe), Miriam Tlali (Südafrika), Calixthe Beyala (Kamerun/Frankreich) und Yvonne Vera (Simbabwe).

Die Übung wendet sich an Studierende des Grund- bzw. Hauptstudiums. Die meisten Texte sind in deutscher Übersetzung erschienen. Ein Roman muss jedoch in Französisch oder in der englischen Übersetzung gelesen werden.

Wer schon vor Beginn des Semesters eine Literaturliste möchte, wende sich bitte an: susan.arndt@rz.hu-berlin.de.

PHS/UE Mi 16-18 wöch./2 LU 54, 113 S. Arndt

53 601 Asienwiss. – FU

Blumen- und Frauendarstellung bei den berühmtesten Tang-Dichtern und Dichterinnen

In vielen shi-Gedichten der Tang-Zeit wird die Natur besungen, oft Blumen oder blühende Bäume und Büsche, denen Frauen parallel gegenüber gestellt werden.

Hier sollen Gedichte von Li Bai und Du Fu, Han Yu, Wang Wei und Li Shangyin sowie von Xue Tao, Yu Xuanji und Li Ye gelesen und auf ihre Frauendarstellungen und den Vergleich mit den entsprechenden Blumen untersucht und diskutiert werden.

Dazu wird mit Hilfe von Sekundärliteratur die Symbolik der einzelnen Blumen und Pflanzen erarbeitet.

Chinesischkenntnisse sind willkommen, aber nicht Bedingung.

Literatur:

- Tangdai sanbai shou (Die 300 Tang-Gedichte)

- Volker Klöpsch, Der seidene Faden, Gedichte der Tang.

PHS wöch. Podbielskiallee 45 (OAS), s. Aush. D. Dauber*

53 602 Theologie

Weisheit - biblische und philosophische feministische Betrachtungen (60 033)

Weisheit ist eine besondere Weise des Sprechens und Denkens, sie ist vor allem eine Weise, Erfahrungen zu verarbeiten.

Dann ist Weisheit auffälligerweise eine Form des Diskurses, die der theologisch-biblischen und der philosophischen Rede gemeinsam ist, was vermuten lässt, dass sie auf ein Anderes der Vernunft - „Gott“ - verweist. Zugleich ist die Weisheit weiblich konnotiert, in der Figur der „Frau Weisheit“ (Prov 8; JesSir 24) wird sie auch von feministischer Seite analysiert, als Diskursform scheint sie dem Feminismus aber verloren gegangen zu sein.

Oder hat sie nur andere Namen bekommen?

Literatur:

- Elisabeth List: Denkverhältnisse. Feminismus als Kritik, in: dies./ Herlinde Studer (Hg.): Denkverhältnisse. Feminismus und Kritik, Frankfurt 1989, S. 7-35;

- dies.: Die Präsenz des Anderen. Theorie und Geschlechterpolitik, Frankfurt 1993;

- Silvia Schroer: Die Weisheit hat ihr Haus gebaut. Studien zur Gestalt der Sophia in den biblischen Schriften, Mainz 1996

HS Mi 14-16 wöch./2 BU 25, 3.6 A. Günter, Ch. Maier

FREI WÄHLBARER BEREICH

In diesem Bereich kann auch jede Lehrveranstaltung (LV), die im Wahlpflichtbereich ausgewiesen ist, angerechnet werden (allerdings ist eine Anrechnung von LV, die im frei wählbaren Bereich ausgewiesen sind, für den Wahlpflichtbereich nicht möglich).

53 603 Kulturwiss.

Videoseminar: Zeit und Vergänglichkeit (53 267)

In diesem Projektseminar werden Videofilme realisiert, in denen es um die filmische Darstellung von Zeit und von Vergänglichkeit geht. Dabei stehen sowohl die Aspekte der theoretischen Behandlung des Themas als auch der ästhetischen Realisierung des Films im Zentrum der Betrachtung. Die TeilnehmerInnen, die in Gruppen arbeiten, wählen ihre Beispiele und Themen selbst, recherchieren und schreiben Treatments und setzen diese auf Video um. Daneben werden während des Seminars Filme von bekannten DokumentarfilmerInnen betrachtet und analysiert. In diesem Seminar, in dem keine Spielfilme, sondern Dokumentarfilme oder Filmessays entstehen, soll durch die Praxis des Bildermachens auch die Wirkungsweise eines visuell bestimmten kulturellen Gedächtnisses vermittelt werden.

Teilnahmevoraussetzung: Belegung des begleitenden Video-Technik-Kurses, in dem eine Einf. in den Umgang mit Kamera, Schnittplatz etc. stattfindet; für Studierende im GS und HS.

PHS Do 10-14 wöch./2 SO 22, 301 C. v. Braun

53 604 Kulturwiss.

Forschungskolloquium für Examenskandidaten (53 282)

Persönliche Anmeldung ist Voraussetzung für eine Teilnahme.

CO Mo 16-18 14-tgl./2 SO 22, 301 C. v. Braun

ÜBERFACHLICHES STUDIUM

In diesem Bereich können alle Veranstaltungen angerechnet werden: Veranstaltungen der Gender Studies – unabhängig von ihrer Plazierung im Verzeichnis – sowie fachfremde Veranstaltungen (Studium Generale, Sprach-, Computerkurse etc.).

53 605 Naturwiss. – TU

Fremde

Bei diesem PJ handelt es sich um ein Lehrangebot für die Projektstudiengänge „Stadt- und Regionalplanung und Landschaftsplanung“.

Das Studienprojekt ist prinzipiell offen für Studierende anderer Studiengänge, soweit diese die Zeitvorgaben (wöch. 6 SWS, d.h. in der Regel ein Tag pro Woche) beachten.

PJ 6 SWS (wöch. 1 Tag) n. V. (Infos: Tel. 030/314-73337) Ch. Bauhardt

53 606 Germanistik/Literaturwiss.

Goethes Romane (52 066)

Gegenstand des Seminars sind Goethes Romane, die ihn – ähnlich wie der Faust – lebenslang beschäftigt haben. Als 24-jähriger schrieb er 1774 den „Werther“ und mit fast 80 Jahren legte er letzte Hand an die „Wanderjahre“. Es verging kaum ein Jahrzehnt, an dem er nicht an seinen Romanen gearbeitet hat, die zum Grundbestand der deutschen Literaturgeschichte gehören.

Wir wollen versuchen, uns das Romanwerk durch genaue Lektüre zu erschließen und werden dabei neuere Gesamtdeutungen des Romanwerkes oder einzelner Romane einbeziehen.

Angesichts des großen Lesepensums, das zu bewältigen ist, muss die Lektüre der Romane bereits in den Semesterferien erfolgen. Die Kenntnis der Romane wird zwingend vorausgesetzt.

Referate sollten ebenfalls in den Semesterferien übernommen und ausgearbeitet werden.

Anmeldung/Referatübernahme in den Semesterferien im Sekretariat, Fr. Imhof (MOS, 317).

Literatur:

Zur Vorbereitung geeignet:

- Goethe-Handbuch (Bd. 3, Stuttgart 1998, Metzler).

HS Di 16-18 wöch./2 MOS 303 I. Stephan

53 607 Kulturwiss.

Theorien der Säkularisierung (53 283)

‚Säkularisierung‘ ist ein Begriff, hinter dem sich viele – zum Teil widersprüchliche – Bedeutungen verbergen, die von einem ‚Ende des religiösen Denkens‘ bis zur Verweltlichung religiöser Bilder reichen. Diesen verschiedenen Bedeutungsebenen soll anhand unterschiedlicher Säkularisierungstheorien nachgegangen werden.

HS Mi 18-20 wöch./2 SO 22, 301 C. v. Braun, Th. Macho

STUDIENBEGLEITENDE LEHRANGEBOTE

53 608 ZiF

Einführung in die PC-Arbeit (Textverarbeitungsprogramme)

Anmeldung zu den Blockveranstaltungen unter Tel. 030/30882-303/301

BS n.V. n.V. Block SO 22, ZiF, PC-Pool A. Türk
(Infos unter Tel. 30882-303/301)

53 609 ZiF

Einführung in die Literaturrecherche im Internet

Teilnahmebedingungen: PC- und Internet-Erfahrung sowie Email-Account im Rechenzentrum der HU werden vorausgesetzt.

Anmeldung zu den 8-stündigen Blockveranstaltungen unter Tel. 030/30882-303/301

BS n.V. n.V. Block SO 22, ZiF, PC-Pool A. Adams
(Infos unter Tel. 30882-303/301)